

Die Wirtschaft der Steinfelder Prämonstratenser

Die Abtei Steinfeld liegt in der Nordeifel auf einer selbst heutzutage noch wenig besiedelten kahlen, ursprünglich bewaldeten Bergkuppe oberhalb des Flüsschens Urft, etwa 10 km nordwestlich von Blankenheim in einem Dreieck, das von den Städten Aachen, Köln und Trier gebildet wird. Steinfeld wurde gegründet im 10. oder 11. Jahrhundert als Benediktinerinnenkloster und 1121 umgewandelt in ein Augustinerchorherrenstift. Diese Augustiner, die der Tradition nach aus Springiersbach kamen, schlossen sich zwischen 1136 und 1142 dem Prämonstratenserorden an, der seine Ausformung durch den zweiten Abt von Prémontré, Hugo von Fosses, erst zu dieser Zeit erhielt¹.

Territorialgeschichtlich gesehen lag Steinfeld im Oberen Erzstift Köln. Mit den Orten Marmagen, Wahlen und Urft bildete es eine eigene 2785 ha = 11.000 Morgen große Unterherrschaft im Amt Hardt und hatte den Kurfürsten von Köln zum Landesherrn². Hinzu kam die knapp 1000 ha große Unterherrschaft Wehr im kurkölnischen Amt Andernach³. Unmittelbar benachbart waren das Herzogtum Jülich, das Herzogtum Arenberg, die Grafschaft Blankenheim und die Herrschaften Schleiden, Reifferscheid und Wildenburg. Südlich grenzte das Kurfürstentum Trier an. Zum Teil lagen die Steinfelder Besitzungen in deren Gebieten, so dass Streitigkeiten vorprogrammiert waren.

¹ Ingrid JOESTER, *Prämonstratenser in der Eifel – Steinfeld*, in: Johannes MÖTSCH / Martin SCHOEDEL (Hg.), *Eiflia Sacra. Studien zu einer Klosterlandschaft* (Quellen und Abhandlungen zur Mittelrheinischen Kirchengeschichte, Bd. 70), Mainz 1994, S. 175–201, 21999, S. 179–203; DIES., Art. *Kall-Steinfeld – Abtei Steinfeld*, in: *Nordrheinisches Klosterbuch. Lexikon der Stifte und Klöster bis 1815 Teil 2: Düsseldorf bis Kleve*, hg. von Manfred GROTEN, Georg MÖLICH, Gisela MUSCHIOL, Joachim OEPEN, Redaktion Wolfgang ROSEN, Siegburg 2012, S. 606–624. – Siglen: LAV NRW R: Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Abteilung Rheinland; LHAKo: Landeshauptarchiv Koblenz; HASTK: Historisches Archiv der Stadt Köln; BM Nancy: Bibliothèque Municipale Nancy; SK Steinfeld: Salvator-Kolleg Steinfeld.

² Wilhelm FABRICIUS, *Erläuterungen zum Geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz*, Bd. 2: Die Karte von 1789, Bonn 1898, Nachdruck 1965, S. 64. 94.

³ Ebd., S. 56. 87.

Die Abtei Steinfeld wurde am 26. Juli 1802 aufgehoben⁴. Dank der Entscheidung des preußischen Staates Mitte des 19. Jahrhunderts, in den im 18. Jahrhundert erneuerten Gebäuden eine Erziehungsanstalt einzurichten⁵, ist die Klosteranlage einschließlich der aus dem 12. Jahrhundert stammenden Abtei-, nunmehr Pfarrkirche, bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben. Seit 1923 leben und wirken dort Mitglieder des 1881 in Rom gegründeten Salvatorianerordens⁶. Nach anfänglicher Zurückhaltung und Beschränkung auf Pfarrdienste in Steinfeld selbst und in der Umgebung sowie auf ein Internat und Externat für Jungen und Mädchen haben die Salvatorianerpatres seit einigen Jahren begonnen, sich als „Zentrum für Bildung und Spiritualität, Kunst und Kultur in der Nord-eifel“ zu profilieren, und das mit Erfolg, da das Ansehen der ehemaligen Prämonstratenserabtei Steinfeld als geistiges und religiöses Zentrum der Eifel im Bewusstsein der Eifelbewohner immer noch lebendig ist.

Die Äbte von Steinfeld waren in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts häufig Visitatoren der Zirkarie Westfalen und seit dem 17. Jahrhundert fast ununterbrochen Generalvikare des Generalabtes von Prémontré in der Zirkarie Westfalen mit umfangreichen Befugnissen, was Steinfeld ein hohes Ansehen verlieh⁷. Selbst im 18. Jahrhundert, wenige Jahre vor der Aufhebung, wurden die hervorragende Ökonomie und die außergewöhnliche Disziplin gelobt⁸.

Das Thema dieses Aufsatzes ist die Wirtschaft der Abtei Steinfeld⁹. Im Folgenden werden die wichtigsten Höfe vorgestellt, die Organisation der Wirtschaftsverwaltung dargelegt und einige Sonderbereiche neben Ackerbau und Viehzucht erörtert.

⁴ Ingrid JOESTER, *Die Prämonstratenserabtei Steinfeld in der Eifel in der Zeit der Säkularisation*, in: Georg MÖLICH / Joachim OEPEN (Hg.), *Klosterkultur und Säkularisation im Rheinland*, Essen 2002, S. 151-161, hier S. 160.

⁵ Ebd., S. 161.

⁶ Hermann PREUSSNER, *Die Anfänge der Salvatorianer in Steinfeld*, in: *75 Jahre Salvatorianer im Kloster Steinfeld*. Festschrift 1998, hg. von Pankratius KEBEKUS, Hermann PREUSSNER und Andreas WARLER, Kall 1998, S. 49-54.

⁷ Ingrid JOESTER, *Stellung und Tätigkeit des Abtes von Steinfeld in der Zirkarie Westfalen*, in: *AnPraem* 81 (2005), S. 90-123.

⁸ DIES., *Steinfeld in der Zeit der Säkularisation* (wie Anm. 4), S. 151f.

⁹ Zum Besitz der Abtei Steinfeld vgl. Georg BÄRSCH, *Das Prämonstratenser Mönchskloster Steinfeld in der Eifel*, Schleiden 1857, S. 35-94; Theodor PAAS, *Die Prämonstratenserabtei Steinfeld vom Beginn des 15. Jahrhunderts bis zu ihrer Aufhebung*, in: *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 99 (1916), S. 98-202, hier S. 180-200: Die wirtschaftliche Lage der Abtei.

1. Besitzgeschichte

Im Jahr 1136 besaß Steinfeld laut der Besitzbestätigungsurkunde des Papstes Innozenz II. 4 Pfarreien, 2 ½ Dörfer, 33 Mansen mit ihren Zehnten, 4 Weinberge und den Zehnten von 20 Mansen¹⁰. Rund 50 Jahre später, 1187, bestätigte Erzbischof Philipp von Köln (1167-1191) der Abtei den Besitz von 4 Pfarreien, 1 ½ Dörfern, 9 Höfen, einer davon mit 12 Mansen, 7 Mansen, Weinbergen in 4 Mosel- und 9 Ahrdörfern sowie von Zinsen an 6 Orten¹¹. Ende des 13. Jahrhunderts besaß die Abtei Steinfeld 16 größere und einige kleinere Höfe sowie zinspflichtige Güter an rund 50 Orten¹².

Sieht man sich die Lage dieser Besitzungen an, so sind das einmal Besitzungen in der Nähe von Steinfeld, vor allem Zinsgüter, deren Abgaben für die Abteiküche bestimmt waren, zum anderen Besitzungen, sprich überwiegend Weinberge, an der Ahr und an der Mosel sowie die Herrschaft Wehr und schließlich Besitzungen im sog. „Niederland“, d.h. in Zülpich sowie Hochkirchen und Umgebung. Die wichtigsten Höfe sollen kurz skizziert werden:

Da ist zunächst der Hof Steinfeld selbst. Er umfasste rund 250 Morgen Ackerland und lag zum Teil innerhalb der Stiftsmauern¹³.

Nordwestlich von Steinfeld in der Nähe des heutigen Ortes Golbach lag der Hof Reipuch¹⁴, der bereits 1187 in Steinfelder Besitz war, jedoch im Territorium der Herren von Schleiden lag, weshalb es vielfältige Streitigkeiten gab. Er spielte eine wichtige Rolle in der Geschichte der Eisenindustrie in der Eifel, auf die später noch eingegangen wird. 1640

¹⁰ Ingrid JOESTER, *Die Wirtschaftshöfe der Prämonstratenserstifte Steinfeld und Knechtsteden im 12.-13. Jahrhundert*, in: Walter JANSSEN / Dietrich LOHRMANN (Hg.), *Villa – Curtis – Grangia. Landwirtschaft zwischen Loire und Rhein von der Römerzeit zum Hochmittelalter* (Beiheft der Francia, Bd. 11), München 1983, S. 222-241, hier S. 224.

¹¹ Ebd., S. 224f.

¹² Ebd., S. 224f. 1194 war der Hof in Hochkirchen dazu gekommen, vgl. Ingrid JOESTER (Bearb.), *Urkundenbuch der Abtei Steinfeld* (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, Bd. 60), Köln-Bonn 1976, Nr. 32, S. 29f. Zinspflichtige Güter sind aufgelistet in dem stark wassergeschädigten Register von ca. 1277 (der oft zitierte Anfang 1260 ist verloren) LAV NRW R Abtei Steinfeld Akten 242 Bl. 8r-14v.

¹³ JOESTER, *Wirtschaftshöfe* (wie Anm. 10), S. 225f.

¹⁴ Ebd., S. 226f. Vgl. auch Dietrich LOHRMANN, *Die Wirtschaftshöfe der Prämonstratenser im hohen und späten Mittelalter*, in: Hans PATZE (Hg.), *Die Grundherrschaft im späten Mittelalter*, Bd. 1 (Vorträge und Forschungen, Bd. XXVII), Sigmaringen 1983, S. 205-240, hier S. 227f. 234.

war er noch vorhanden, 1758 war er abgebrannt, und die Ländereien waren einzeln verpachtet. Eine Spezifikation von ca. 1770 führt – hier jeweils aufgerundet – 38 Morgen Ackerland, 42 Morgen Rodungsland, 23 Morgen Wiesen, 47 Morgen noch junge Büsche und Hecken sowie 70 Morgen Heide- und Wildland auf.

In Marmagen¹⁵ besaß die Abtei sieben Höfe mit insgesamt fast 500 Morgen Ackerland¹⁶, dazu eine Reihe von Zinsgütern. Wie mühsam die Landwirtschaft in und um Marmagen war, zeigt folgendes Gutachten in den kurkölnischen Deskriptionen aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts: *Observandum, dass im [...] Marmager Bezirck kein einzig Morgen Landtz erfindtlich, welcher gantze Frucht alß Roggen, Gerst und Weitzen, sonder allein halbe Fruchten alß Habern und Speltz beyprengen kan. Müssen gleichwoll zu jedwederem Pflugh drey ad vier Pferth sambt zwey Menschen gebraucht werden*¹⁷.

Weiter besaß die Abtei Steinfeld den Hof Königsfeld etwa 2 km südwestlich von Kallmuth¹⁸. Es handelte sich um einen Rodungshof, der zum ersten Mal 1248 erwähnt wurde. Er war 85 Morgen¹⁹ groß und wurde bis zum Jahr 1752 in toto, danach an vier Pächter aufgeteilt verpachtet.

Bereits 1145 schenkte König Konrad III. Steinfeld den Hof Walberhof²⁰ auf Bitten des damaligen Dompropstes von Köln und Reichskanzlers Arnold, des Abtes Wibald von Stablo sowie des Grafen Heinrich von Limburg. Werner Löhnertz²¹ hat wohl zu Recht vermutet, dass diese Schenkung, die 1162 von Kaiser Friedrich I. bestätigt wurde, ein Dank an den damaligen Propst Everwin war, der die Gründung des Stifts Strahov in Prag in die Wege geleitet hatte. Der Hof, ein Neubruch zwischen Morsbach und Wollseifen auf dem Gelände des ehemaligen Truppenübungsplatzes Vogelsang, bestand aus 4 Königshufen zu je 120 Morgen und blieb bis 1539 in Steinfelder Besitz.

¹⁵ JOESTER, *Wirtschaftshöfe* (wie Anm. 10), S. 227.

¹⁶ Vgl. hierzu Manfred KONRADS, *Die Höfe der Abtei Steinfeld zu Marmagen*, in: Eifeljahrbuch 1994, hg. vom Eifelverein e.V., S. 23-35.

¹⁷ JOESTER, *Wirtschaftshöfe* (wie Anm. 10), S. 240.

¹⁸ Ebd., S. 232f.

¹⁹ LAV NRW R Kleinere französische Behörden 110 Bl. 11.

²⁰ JOESTER, *Wirtschaftshöfe* (wie Anm. 10), S. 228.

²¹ Werner LÖHNERTZ, *Steinfeld und die Gründung von Strahov (1142/43)*. Wann wurde Steinfeld prämonstratensisch?, in: AnPraem 68 (1992), S. 126-133, hier S. 128f.

Zu den ältesten Besitzungen, 1187 aufgelistet²², zählte ebenfalls der Mönchhof in Bessenich bei Zülpich²³ mit 290 Morgen²⁴, der bis zur Aufhebung 1802 einer der Haupthöfe blieb und dessen Geschichte – seit dem 16. Jahrhundert waren Pächter Angehörige der Familie Heep – sich verhältnismäßig gut verfolgen lässt.

1194 schenkte Graf Dietrich von Hochstaden der Abtei Steinfeld den sog. Stadelhof in Hochkirchen²⁵, der bis 1802 im Besitz der Abtei blieb und auch zu den Haupthöfen gehörte. Er umfasste rund 100 Morgen Ackerland.

Am 22. Februar 1291 kaufte die Abtei Steinfeld von Ritter Wilhelm von Froitzheim, Schenk von Nideggen, dessen Hof Scheidtweiler bei Jakobwüllesheim für 230 Kölner Mark, von denen 30 Mark für Jahrgedächtnisse abgezogen werden sollten²⁶. Er umfaßte rund 170 Morgen²⁷.

Ein Steinfelder Hof in Wüstweiler in der Nähe von Niederzier wird zum ersten Mal 1302 erwähnt, hat aber vermutlich schon länger bestanden²⁸. Im Lagerbuch von 1503 wird Wüstweiler noch als Hof genannt, im 17. Jahrhundert ist er verschwunden, Wüstweiler existiert nur noch als Wald, der 1798 mit 300 Morgen angegeben wird²⁹.

Schon früh, d.h. im 12. Jahrhundert, besaß die Abtei Steinfeld in Ahrweiler und Geroldeshoven je einen Hof³⁰. Dass sie hier und in der näheren Umgebung, seit 1136 z.B. in Geroldeshoven, Weinberge besaß, versteht sich fast von selbst.

In Wehr in der Nähe des Laacher Sees war die Abtei nicht nur Patronats- und Territorialherr, sondern auch Besitzerin eines rund 400 Morgen

²² JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm.12), Nr. 26, S. 23-26, hier S. 24.

²³ DIES., *Wirtschaftshöfe* (wie Anm. 10), S. 229f.

²⁴ So LAV NRW R Kleinere französische Behörden 110 Bl. 10v-11r; 1802 werden 282 Morgen angegeben, vgl. LHAKo Best. 276-2531 Bl. 21v.

²⁵ JOESTER, *Wirtschaftshöfe* (wie Anm. 10), S. 232.

²⁶ DIES., *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 169, S. 132f.

²⁷ LAV NRW R Kleinere französische Behörden 110 Bl. 10v-11r; LHAKo Best. 276-2531 Bl. 21.

²⁸ JOESTER, *Wirtschaftshöfe* (wie Anm. 10), S. 233.

²⁹ LAV NRW R Kleinere französische Behörden 110 Bl. 10v-11r.

³⁰ JOESTER, *Wirtschaftshöfe* (wie Anm. 10), S. 231f. Nach gründlichem Aktenstudium, insbesondere der Akte LAV NRW R Abtei Steinfeld Nr. 244 (Renovation der abteilichen Güter, Rechte und Zinsen in der Kellnerei Ahrweiler, 2. Hälfte 18. Jahrhundert), bin ich heute der Auffassung, dass es sich ursprünglich um zwei Höfe handelte. Der Hof Geroldeshoven war als solcher 1503 nicht mehr vorhanden, vgl. JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), S. 687.

umfassenden Hofes³¹. An diesen Hof hatten auch der Tiefenthaler Hof, den die Abtei 1295 von Ritter Heinrich gen. der Gude angekauft hatte³², und der Hof Steinberg, der unter der Bezeichnung *viculus* schon 1136 in Steinfeld besitz³³ war, ihre Pacht zu entrichten.

Nicht zuletzt nannte die Abtei – auch dies seit dem 12. Jahrhundert – Weingüter an der Mosel ihr Eigen, vor allem in Ellenz, Ediger und Kröv³⁴.

2. Wirtschaftsformen im Mittelalter

Als Charakteristikum der Wirtschaftsführung der Prämonstratenser im hohen Mittelalter wird die Bildung von in Eigenwirtschaft und überwiegend durch Laienbrüder betriebenen Groß-Höfen angesehen, wie es die Zisterzienser vorlebten³⁵. Diese landwirtschaftlichen Betriebe sollten effizienter und sparsamer arbeiten und Mehrverbrauch, Zeit- und Materialverlust vermeiden. Einem solchen Hof, *curia* oder *curtis*, bei den Zisterziensern als *grangia* bezeichnet, stand ein ebenfalls dem Stand der Konversen angehörender *Magister curie* vor, der die Disziplinargewalt über die Laienbrüder ausübte, für die es eigene Ordensstatuten gab. Der Vorgesetzte der einzelnen Hofmeister war der *provisor exteriorum*, in der Regel ein Chorherr. Er beaufsichtigte den gesamten Außenbesitz und bereiste kontrollierend und organisierend die einzelnen Höfe. Von den Erträgen leitete er Bargeld an den Abt, Wolle, Leinen und Leder an den Kleidermeister, überschüssige Früchte an den Kellner (*cellerarius*) weiter. Über alle Einnahmen und Ausgaben hatte er dem Abt jährlich Rechnung

³¹ Bruno ANDRE, *Das Dorf Wehr am Ende der 900-jährigen Steinfeld Epoche*. Ein Beitrag zur Wehrer Geschichte. Mit einer Karte des Dorfes aus dem Jahr 1826 erneuert und gezeichnet von Reinhold DURBEN, [Wehr] 1979.

³² JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 185, S. 143f.

³³ Ebd., Nr. 9, S. 10.

³⁴ JOESTER, *Wirtschaftshöfe* (wie Anm. 10), S. 225, Anm. 35.

³⁵ LOHRMANN, *Wirtschaftshöfe* (wie Anm. 14), S. 206. 211. 216f.; Helmut FLACHENECKER, *Grundzüge der Wirtschaftsverwaltung von Prämonstratenserstiften*, in: Sönke LORENZ / Andreas MEYER (Hg.), *Stift und Wirtschaft*. Die Finanzierung geistlichen Lebens im Mittelalter (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde, Bd. 58), Ostfildern 2007, S. 45-59, hier S. 47f. 50f. 57f.; DERS., *Überlegungen zu den frühen Wirtschaftsformen der Prämonstratenser*, in: Clemens DÖLKEN (Hg.), *Norbert von Xanten und der Orden der Prämonstratenser*. Sammelband zur historischen Vortragsreihe im Norbert-Jahr 2009/2010, Magdeburg 2010, S. 133-148, hier S. 133ff. 139-142.

zu legen. Aus der Rückschau lässt sich sagen, dass die Erwerbspolitik im Hinblick auf die *curiae* wohl überwiegend auf die Eigeninitiative der Provisoren zurückzuführen ist.

Ein Indiz dafür, dass auch Steinfeld seine frühmittelalterlichen Höfe in dieser Form bewirtschaftete einschließlich des Bestrebens, den Besitz vor Ort abzurunden, bietet eine Erzählung des Caesarius von Heisterbach, der von ca. 1180-1240 lebte. Er beschäftigt sich in seinem *Dialogus miraculorum*, in dem es um beispielhaftes Verhalten geht, mit dem zweiten Propst von Steinfeld namens Ulrich, der von ca. 1152-1170 regierte, und erzählt dabei folgendes: „Propst Ulrich hatte einen Konversen, der in der Verwaltung der Außenbesitzungen so geschickt und umsichtig, so sorgfältig und vollkommen war, dass alles durch seine Hand lief und er den Höfen des Klosters alles, was nötig war, sowohl im Bezug auf Pflüge als auch auf Vieh oder Ausgaben sozusagen allein beschaffte. Er war alles, regelte alles, vernachlässigte nichts, Acker zu Acker, Weinberg zu Weinberg fügend“³⁶. Dass Propst Ulrich dieses Verhalten unter dem Gesichtspunkt des Grundes, weswegen der Konverse in Steinfeld eingetreten war, nämlich wegen der *poenitentia*, der Buße, tadelte, sei nur am Rande vermerkt.

Wie erfolgreich die Wirtschaftspolitik der Zisterzienser in Kamp und Altenberg und die der Abtei Steinfeld waren, zeigt die Bitte des Erzbischofs Rainald von Köln um Konversen aus diesen Klöstern für die Verwaltung bzw. Optimierung der Erträge seiner heruntergekommenen Höfe. Während die beiden Zisterzienserklöster seiner Bitte nachkamen, lehnte Propst Ulrich es ab, dem Erzbischof den eben geschilderten Konversen zu überlassen mit der Begründung, dass er dem Höchsten Richter gegenüber nicht für Schafe und Ochsen, sondern für die Seelen der ihm Anvertrauten verantwortlich sei³⁷.

Konkrete Hinweise auf die Wirtschaftsführung der Abtei Steinfeld im hohen Mittelalter mit Hilfe von Konversen sind rar, es gibt nur einige

³⁶ CÄSARIUS VON HEISTERBACH, *Dialogus miraculorum*. Dialog über die Wunder. 2. Teilband, Eingeleitet von Horst SCHNEIDER, übersetzt und kommentiert von Nikolaus HÖSGES und Horst SCHNEIDER (Fontes Christiani, Bd. 86/2), Turnhout 2009, S. 826-829.

³⁷ Ebd., S. 830f.; vgl. auch: *Die Wundergeschichten des Caesarius von Heisterbach*, hg. von Alfons HILKA, Bd. 1: Einleitung, Exempla und Auszüge aus den Predigten des Caesarius von Heisterbach (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, Bd. XLIII, 1), Bonn 1933, S. 142, Absatz 192; LOHRMANN, *Wirtschaftshöfe* (wie Anm. 14), S. 218, Anm. 84; FLACHENECKER, *Grundzüge* (wie Anm. 35), S. 46, 52f. 58f.; DERS., *Überlegungen* (wie Anm. 35), S. 133f.

wenige Namensnennungen im 12., 13. und 14. Jahrhundert. Das sind Arnoldus conversus 1163³⁸, Gerhard laicus frater von Bessenich zwischen 1163 und 1174³⁹, Elger und Thomas 1196⁴⁰, Nikolaus⁴¹ und Johannes de Gustene⁴² im 13. Jahrhundert, die conversi fratres Adam magister curie in Geroldeshouen, Winand magister [curie] in Heimersheim und Wolbero, alle drei 1247 als Zeugen genannt⁴³, Dietrich frater conversus ca. 1250⁴⁴. Drei Urkunden aus den Jahren 1267 und 1270 lassen erkennen, dass es zu diesem Zeitpunkt auf dem Hof Reipuch einen magister curie gab; weiter werden die Konversen Johannes und Thitardus als Zeugen genannt, die vermutlich auf dem Hof Reipuch gearbeitet haben⁴⁵. 1277 wird in einem zwischen den Bürgern von Ahrweiler und der Abtei Steinfeld geschlossenen Vergleich u.a. f. Rudolff magister curie [in Arwiilre] genannt⁴⁶. 1306 tritt als Zeuge frater Hildebrandus magister curie in Bessenig auf⁴⁷. 1316 ist Wenemar de Lupenouwe, Bruder des Chorherrn Tilmann von Lupenouwe, als conversus monachus belegt⁴⁸, 1317 Dietrich gen. Bruytha conversus⁴⁹, 1320 Heinrich gen. Noyrenberg frater conversus⁵⁰, 1367 Mathias frater conversus⁵¹.

³⁸ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 19, S. 15-17, hier S. 16.

³⁹ DIES., *Wirtschaftshöfe* (wie Anm. 10), S. 229.

⁴⁰ DIES., *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 34, S. 30-32, hier S. 31.

⁴¹ Vita b. Hermanni Josephi, in: Johannes LE PAIGE, *Bibliotheca Praemonstratensis Ordinis*, Bd. 2, Paris 1633, Nachdruck Averbode 1998 (*Instrumenta Praemonstratensia* 3), S. 571; *Acta Sanctorum* Aprilis I, S. 713.

⁴² LE PAIGE, *Bibliotheca*, Bd. 2 (wie Anm. 41), S. 572; *Acta Sanctorum* Aprilis I, S. 714.

⁴³ JOESTER, *Wirtschaftshöfe* (wie Anm. 10), S. 231.

⁴⁴ Ingrid EHLERS-KISSELER, *Die Anfänge der Prämonstratenser im Erzbistum Köln* (Rheinisches Archiv, Bd. 137), Köln-Weimar-Wien 1997, S. 507.

⁴⁵ JOESTER, *Wirtschaftshöfe* (wie Anm. 10), S. 227; DIES., *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 132, S. 106f., hier 106.

⁴⁶ DIES., *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 140, S. 111.

⁴⁷ DIES., *Wirtschaftshöfe* (wie Anm. 10), S. 209f.

⁴⁸ Klaus MILITZER, *Kölner Geistliche im Mittelalter*, Bd. 1: Männer (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, Bd. 91), Köln 2003, S. 437. 771; Toni DIEDERICH (Bearb.), *Regesten zu den Urkunden des Amteutearchivs St. Columba in Köln* (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, Bd. LXXXVIII), Düsseldorf 2009, Nr. 382, S. 149.

⁴⁹ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 228, S. 180 mit der Lesart „Bruycha“; Theodor PAAS, *Die Prämonstratenserabtei Steinfeld im 14. Jahrhundert*, in: *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 96 (1914), S. 47-90, hier S. 49 liest „Brincha“; MILITZER, *Kölner Geistliche* (wie Anm. 48), S. 124. 771 liest „Bruthay“; DIEDERICH, *St. Columba* (wie Anm. 48), Nr. 392, S. 152 liest „Bruytha“.

⁵⁰ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 232, S. 185.

⁵¹ Ebd., Nr. 324, S. 258-261, hier S. 260.

Ein Beispiel dafür, dass auch ein nach außen hin geschlossen wirkender Hof dies in der Realität nicht war, mag der noch nicht genannte Hof Oberbolheim sein, den Steinfeld angesichts einer drückenden Schuldenlast 1367 verkaufen musste und der dabei im Detail beschrieben wird⁵². Er umfasste 6 Mansen Ackerland, 12 Morgen Wiesen beim Hof, den halben Zehnten des benachbarten Dorfes Ollesheim, 85 Morgen Wald, Ackerland, das die Abtei Steinfeld von dem Stift St. Adalbert in Aachen gegen bestimmte Abgaben an Weizen, Roggen, Hühnern, Pfennigen und gegen eine Kurmut bei Besitzerwechsel übernommen, dann aber an verschiedene Personen weiterverpachtet hatte, und einen Zins an Kapaunen, Hühnern und Geld, den ihr fünf verschiedene Zinspflichtige schuldig waren. Entsprechend vielschichtig waren die Verpflichtungen, die auf dem Hof lasteten: Abgaben an den Herzog von Jülich und an den Erzbischof von Köln, an die Kirche von Blatzheim, an das Stift St. Aposteln in Köln, an den Marschall von Birgel und an die Jungfrau Aleidis von Isweiler. Der Hof scheint zum Zeitpunkt des Verkaufs noch von Steinfeld selbst bebaut worden zu sein. Als Personal werden genannt der Brauer Ludwig, Konrad, der Ehemann der Ida, und Aleidis *famula*. Ob der Konverse *frater* Mathias, der in der für den Kellner Werner in Köln ausgestellten Verkaufsvollmacht als Zeuge aufgeführt wird, in das Haus des Steinfelder Abtes Konrad (1366-1369) in Köln gehörte, dort nur zufällig zugegen war oder als Angehöriger oder Vorsteher des Hofes in Oberbolheim anzusehen ist, muss dahingestellt bleiben⁵³.

3. Verkauf, Verpachtung, Abgaben

Generell wird zu Beginn des 14. Jahrhunderts der Mangel an Arbeitskräften zu einem Hauptproblem der Wirtschaftsführung. Der Rückgang der Laienbrüder, die für Steinfeld ohnedies schwer zu fassen sind – nicht ein einziger erscheint z.B. in dem Fragment des Steinfelder Totenbuchs⁵⁴ –, erfordert eine andere Art der Bewirtschaftung der Höfe, sprich deren Verpachtung. Für Steinfeld ausschlaggebend wird die wirtschaftliche Krise in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts⁵⁵, wobei Steinfeld mit

⁵² Ebd., Nr. 324, S. 258-261; Nr. 325, S. 261-265.

⁵³ Ebd., Nr. 324, S. 260f.

⁵⁴ Ebd., S. 595-602.

⁵⁵ Vgl. LOHRMANN, *Wirtschaftshöfe* (wie Anm. 14), S. 233-235.

Schulden in Höhe von 12.000 Goldgulden im Jahr 1367⁵⁶ allerdings nicht allein dastand⁵⁷. Die Krise zog sich über rund 20 Jahre hin und brachte Steinfeld fast bis an den Rand seiner Existenz. So heißt es rückblickend, dass zeitweilig nur 4 Chorherren in Steinfeld selbst lebten, während die Mitbrüder Pfarrdienste, auch in Pfarreien, die Steinfeld nicht inkorporiert waren, hatten annehmen müssen⁵⁸.

Hier sei eine kurze Bemerkung über die Größe des Steinfelder Konvents eingefügt: Die Verkaufsurkunde vom 26. August 1369 unterschrieben 47 Chorherren einschließlich des Abtes, 16 davon als Pfarrer⁵⁹. 1453 bestand der Konvent aus 55 Chorherren, 1582 aus 61, 1696 aus 80, 1719 aus 90, davon 8 Novizen, 1732 aus 83, 1744 aus 88, 1747 aus 100, 1750 aus 99, 1767 aus 88, 1784 aus 92, 1790 aus 97, davon 6 Novizen und 2 Laienbrüder, 1798 aus 94 einschließlich des Abtes⁶⁰. Generell heißt es, dass immer etwa ein Drittel in Steinfeld anwesend war, d.h. den Chordienst leistete, während die übrigen als Pfarrer und Kapläne sowie als Prioren und Beichtväter in prämonstratensischen Frauenkonventen tätig waren.

Die Krise ab 1366 zwang zum endgültigen Verkauf von Besitzungen wie z.B. Oberbolheim⁶¹ und das Pfarrdorf Franken⁶² oder zur Verpfändung bzw. zum Verkauf auf Lebenszeit an eine oder auch mehrere Personen⁶³ oder zur Verpachtung. Die erste im Wortlaut – und zwar in deutscher, nicht lateinischer Sprache – erhaltene Pachturkunde betrifft die

⁵⁶ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 325, S. 262.

⁵⁷ Vgl. die Darstellung der Verschuldung der Zisterzienserklöster Kamp und Altenberg, in: Norbert ANDERNACH (Bearb.), *Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter*, Bd. 12,1 (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, Bd. XXI), Düsseldorf 1995, Nr. 345, S. 416f. vom 11. September 1384.

⁵⁸ HASTK Abt. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 21, S. 152; Urkunde vom 22. April 1388, in: JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 350, S. 290-294, hier S. 292: [...] *dictum nostrum monasterium Stenveldense a viginti annis ad tantam penuriam et paupertatem devenit tam propter guerras dominorum quam propter alias diversas causas vicinorum nobis et monasterio nostro dampna inferencium gravia, quod non habuimus, unde nos et fratres nostri dicti conventus vivere et sustentari possemus, sed quamplures eorum monasterium ipsum exire et alibi victum querere oportebat et oportet* [...].

⁵⁹ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 330, S. 267-270, hier S. 267f.

⁶⁰ Belege bei DIES., *Aachener Bürgersöhne als Kanoniker in Steinfeld*. Biographische Notizen, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 88/89 (1982), S. 95-151, hier S. 102f.

⁶¹ DIES., *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 324f., S. 258-265.

⁶² Ebd., Nr. 330, S. 267-270; Nr. 333, S. 271-274.

⁶³ Ebd., Nr. 304-313, S. 246-248; Nr. 319f., S. 256; Nr. 323, S. 258; Nr. 335, S. 275.

Verpachtung des Hofes Ediger an der Mosel im Jahr 1384⁶⁴. In der Folgezeit hat die Abtei Steinfeld nahezu alle Höfe verpachtet, Ausnahmen bildeten die Güter und Weinberge in Ahrweiler und Umgebung an der Ahr und die Güter in Wehr, die von den jeweiligen Kellnern, auf die noch eingegangen wird, betreut wurden, sowie die Zinsgüter, deren Status unverändert blieb. Wie das Inventar des Besitzes anlässlich der Aufhebung 1802 zeigt, waren alle Weinberge an der Mosel gegen die Hälfte des Ertrages verpachtet⁶⁵.

Für die übrigen Höfe galten unterschiedliche Bedingungen, im wesentlichen jedoch Naturalabgaben in Form von Spelz und Hafer oder Roggen und Gerste⁶⁶, gelegentlich einem fetten Kalb⁶⁷, 1 oder 2 Schweinen⁶⁸, einem Hammel⁶⁹, einem Lamm⁷⁰ sowie 1 oder 2 Reichstaler⁷¹ oder 1 Goldgulden⁷² oder eine größere Summe⁷³, fällig an Martini, d.h. am 11. November. Darüber hinaus waren vor allem von Höfen in Marmagen⁷⁴, Nettersheim⁷⁵,

⁶⁴ Ebd., Nr. 345, S. 281. Bereits 1366 wurde der Hof in Ellenz verpachtet, ebd., Nr. 315, S. 254, jedoch schon 1367 mit den Höfen Ediger und Kröv auf Lebenszeit zweier Personen verpfändet, ebd., Nr. 323, S. 258.

⁶⁵ LHAko Best. 276-2531 Bl. 17v-18r. 27r.

⁶⁶ Spelz und Hafer: ebd., Bl. 16f. (Höfe in Marmagen, Ripsdorf und Nettersheim), Bl. 22v (Hof Königsfeld bei Kallmuth, Hasen- und Pützfelderhof in Zingsheim); nur Hafer: ebd., Bl. 26 (Hof Hannebach in der Herrschaft Olbrück); Roggen und Gerste: ebd., Bl. 21f. (Scheidweiler Hof in Jakobwüllesheim, Hof Hausweiler in Lommersum); Roggen und Hafer: ebd., Bl. 21v (Höfe Bessenich, Langendorf, Boulcherloch in Wichterich), Bl. 26r (Steinberger Hof bei Wehr); nur Roggen: ebd., Bl. 22r (Stadelhof in Hochkirchen, Ackerland in Erp), Bl. 25v (Hof in Bengen).

⁶⁷ Ebd., Bl. 16 (Stritterhof bei Marmagen, Höfe Burghof, Heishof und Welchenhausen in Marmagen, Mirbacher Hof in Nettersheim); ebd., Bl. 21 (Scheidweiler Hof in Jakobwüllesheim).

⁶⁸ Ein Schwein zu 150 Pfund: ebd., Bl. 16v (Hoenshof in Marmagen); zwei fette Schweine: ebd., Bl. 21 (Scheidweiler Hof in Jakobwüllesheim).

⁶⁹ Ebd., Bl. 22r (Stadelhof in Hochkirchen).

⁷⁰ Ebd., Bl. 21 (Scheidweiler Hof in Jakobwüllesheim).

⁷¹ Ein Reichstaler und etwas mehr oder weniger: ebd., Bl. 16f. (Hof Welchenhausen, Groß-Monschauer Hof und Klein-Monschauer Hof in Marmagen, Thergershof in Ripsdorf, Kirschbaumer Hof in Nettersheim); ebd., Bl. 22 (Stadelhof in Hochkirchen, Hof Königsfeld bei Kallmuth); zwei Reichstaler oder etwas mehr: ebd., Bl. 16 (Burghof, Hoenshof und Heishof in Marmagen); ebd., Bl. 17v (Mirbacher Hof in Nettersheim).

⁷² Ein Goldgulden: ebd., Bl. 21f. (Scheidweiler Hof in Jakobwüllesheim, Hof Langendorf, Hof Hausweiler in Lommersum).

⁷³ Ebd., Bl. 15v (Hallenthaler Mühle: 50 Reichstaler zu 60 Stüber), ebd., Bl. 16r (Hof Königsberg: 20 Reichstaler zu 60 Stüber 21 Albus); ebd., Bl. 27v (Immekeppel: 155 Reichstaler zu 60 Stüber plus 2 Reichstaler).

⁷⁴ Ebd., Bl. 16f.

⁷⁵ Ebd., Bl. 17v.

Ripsdorf⁷⁶ und Zingsheim⁷⁷, die in der Nähe von Steinfeld lagen, Fuhrdienste – jeweils eine Fahrt, manchmal auch nur $\frac{1}{2}$ – an die Mosel zu leisten, um Wein für die Abtei abzuholen. Auch Fuhrdienste für Getreide aus Zülpich⁷⁸, Hochkirchen⁷⁹ und Zingsheim⁸⁰ waren zu erbringen. Vielfach waren die verpachteten Höfe auch verpflichtet, für die Abtei die Grundsteuern (*contributions foncières*) ganz oder teilweise zu zahlen⁸¹, Grundrenten zu entrichten⁸² und Zuchttiere⁸³, vor allem Stiere, zu halten.

Bisweilen traten Söhne der Verwalter großer Steinfelder Höfe in den Konvent ein⁸⁴: Anton Bunschütz, Profess 1569, gestorben 1602 als Pfarrer von Erp, war ein Sohn des Pächters des Hofes Hausweiler; Heinrich von Bessenich, auch Heep genannt, Profess 1561, 1573 Rektor der Steinfelder Pfarrkirche St. Andreas, gestorben 1580 an der Pest, und Wirich Heep, Profess 1607, gestorben 1610, sowie Adolf Heep, Profess 1692, 1716-1750 Pfarrer von Ripsdorf, waren Söhne der jeweiligen Pächter des Hofes Bessenich; Johannes Latzius, Profess 1629, Prior von Niederehe, gestorben 1644, war der Sohn des *villicus* des Hofes Steinfeld, und der spätere Abt Gabriel Hilger (1750-1766 Abt) war ein Sohn des *villicus* des Hofes Hannebach bei Wehr.

⁷⁶ Ebd., Bl. 17.

⁷⁷ Ebd., Bl. 22v.

⁷⁸ Ebd., Bl. 16v (vom Heishof in Marmagen), ebd., Bl. 22v (von den Gütern in Königsfeld).

⁷⁹ Ebd., Bl. 17r (vom Klein-Monschauer Hof).

⁸⁰ Ebd., Bl. 22v (vom Hasen- und Pützfelderhof in Zingsheim).

⁸¹ Ebd., Bl. 16f. (Höfe in Marmagen, Ripsdorf und Nettersheim), ebd., Bl. 21f. (Höfe Scheidweiler in Jakobwüllesheim, Bessenich, Langendorf, Boullicherloch in Wichterich, Hausweiler in Lommersum, Ackerland in Erp, Güter in Königsfeld, Hasen- und Pützfelderhof in Zingsheim), ebd., Bl. 26r (Wentzengüter in Meckenheim), ebd., Bl. 27v (Immekeppel).

⁸² Ebd., Bl. 22r (Stadelhof in Hochkirchen). Häufig ist nur allgemein von Entrichtung aller Steuern (*impositions*) die Rede.

⁸³ Ebd., Bl. 21v (Hof Bessenich: Stier; Hof Langendorf: Stier, Schafbock, Eber; Hof Hausweiler in Lommersum: Stier während des Winters).

⁸⁴ Ingrid JOESTER, *Die religiöse und kulturelle Bedeutung der Abtei Steinfeld in der Eifel*, in: Geschichte im Bistum Aachen, Bd. 1, hg. vom Geschichtsverein für das Bistum Aachen e.V., Aachen-Kevelaer 1992, S. 56-79, hier S. 63. Zu Johannes Latzius vgl. Johann Wilhelm Josef BRAUN, *Zur Geschichte der Abtei Steinfeld in der Eifel* (Teil 1), in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 8 (1860), S. 120-160, hier S. 152f.

4. Kellner und Provisoren

Die Verpachtungen nahm der Abt nicht allein vor, sondern zusammen mit den sog. *Maiores domus*, zu denen im 18. Jahrhundert der Prior, der Subprior, der Circator, der Provisor, der Kellner, der Lektor der Theologie und der Senior des Konvents gehörten und die ihre Unterschriften mit unter die Pachtverträge setzen mussten⁸⁵.

Die Prämonstratenserstatuten sahen zur Entlastung des Abtes von der Wirtschaftsverwaltung die Ämter des Provisors, des Kellners und des Kleidermeisters vor⁸⁶. In Steinfeld hat es demgegenüber bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts nur *ein* Amt im Bereich der Wirtschaftsführung gegeben, das des Kellners, der zugleich Provisor war⁸⁷.

Im Jahr 1536 werden zum ersten Mal zwei Personen genannt, Jakob Panhausen, der spätere Abt, als Kellner und Heinrich Naas als Provisor⁸⁸. Für das Jahr 1549 sind ebenfalls zwei Personen belegt: Matthias Elsich als Provisor und Jodocus Poll als Kellner⁸⁹. Erst seit 1727 gibt es in Steinfeld regelmäßig sowohl Provisoren als auch Kellner⁹⁰. Darüber hinaus lassen sich seit 1687 Unterkellner nachweisen⁹¹. Das Amt des Kleidermeisters erscheint zum ersten Mal 1717⁹², und auch das nur sporadisch.

In den von den Äbten ausgestellten Urkunden firmieren die Kellner generell als Mitaussteller, wobei nach 1727 mal der Provisor, mal der Kellner nach Abt, Prior und Subprior genannt werden. Weiter treten sie als Zeugen bei Rechtsgeschäften auf, die mit Güterbesitz zu tun haben.

⁸⁵ JOESTER, *Aachener Bürgersöhne* (wie Anm. 60), S. 104.

⁸⁶ Ingrid EHLERS-KISSELER, *Norm und Praxis bei den Prämonstratensern im Hochmittelalter*, in: Gert MELVILLE / Anne MÜLLER (Hg.), *Regula Sancti Augustini*. Normative Grundlage differenter Verbände im Mittelalter (Publikationen der Akademie der Augustiner-Chorherren von Windesheim, Bd. 3), Paring 2002, S. 335-387, hier S. 378-380.

⁸⁷ Ebd., S. 380. Vgl. die Liste im Nachlass Hugo BM Nancy Msc. 1762 (früher Msc. 992 Bd. 15), S. 220-222 bis 1714 mit der Überschrift: *Provisores et cellarii Steinfeldenses*.

⁸⁸ BM Nancy Msc. 1762 (früher Msc. 992 Bd. 15), S. 221.

⁸⁹ LAV NRW R Abtei Steinfeld Urkunde 231.

⁹⁰ Ebd., Akten 2 Bl. 52v.

⁹¹ Johann Wilhelm Josef BRAUN, *Zur Geschichte der Abtei Steinfeld in der Eifel* (Teil 2), in: *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 9/10 (1861), S. 182-215, hier S. 213; Rudolph Bellix.

⁹² DERS., *Zur Geschichte der Abtei Steinfeld in der Eifel* (Teil 4), in: *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 13/14 (1863), S. 161-200, hier S. 165; Paul Kochs.

Ansonsten wurden die Kellner ad hoc zur Ankündigung eines Güterverkaufs⁹³, zum Verkauf von Häusern in Köln⁹⁴ und zur Tätigkeit anderer Rechtsgeschäfte bevollmächtigt⁹⁵.

Aus der Sicht des erzbischöflichen Kommissars Meyer, der 1790 Beobachter der letzten Steinfeld Abtwahl war und einen detaillierten Bericht über die Situation in Steinfeld erstattete, gestaltete sich das Verhältnis zwischen Kellner und Provisor so, dass der Kellner konkret für die Verpflegung der Kleriker und Laien zuständig war, während sich der Provisor um den Gesamtbetrieb kümmerte⁹⁶.

Zusätzlich zu diesen von Steinfeld aus agierenden Wirtschaftsverwaltern gab es weitere Kellner in Gegenden mit umfangreichem Steinfeld Besitz: Seit dem 15. Jahrhundert sind Kellner in der Steinfeld Herrschaft Wehr belegt⁹⁷, wobei auch der weltliche Schultheiß dieses Amt wahrnehmen konnte. Nahezu ein Vierteljahrhundert lang war der Schultheiß und Pächter der Eisenhütte in Wehr Michael Bossard zugleich Kellner⁹⁸. Seit 1702 sorgten eigene Kellner in Ahrweiler für die dortigen Einkünfte, z.T. in jahrzehntelanger ununterbrochener Tätigkeit. Nach dem Erwerb des sog. Staffeler Turms war dieses Gebäude ihr Amtssitz⁹⁹. Nach dem Ankauf der Herrschaft Wildenburg hielten sich dort seit 1716 eigene Steinfeld Kellner auf¹⁰⁰. Für die reiche Gegend um Zülpich versahen seit Ende des 16. Jahrhunderts Kapläne auch das Amt eines Kellners, ohne dass dies in den Listen regelmäßig zum Ausdruck

⁹³ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 324, S. 259 (1367).

⁹⁴ Ebd., Nr. 201, S. 154 (1303); Nr. 247, S. 192f. (1328); Nr. 249-251, S. 194-196 (1330).

⁹⁵ Ebd., Nr. 577, S. 448f. (1485); Nr. 735, S. 536f. (1515); LAV NRW R Abtei Steinfeld Urkunde 284 (1605).

⁹⁶ LAV NRW R Kurköln VIII 447/2 Bl. 10.

⁹⁷ Ebd., Abtei Steinfeld Akten 364.

⁹⁸ Kellner von 1649-1673. Vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld, Findbuch 121.97.2 S. 351f.: verlorene Urkunden vom 12. Januar 1649 (Verpachtung der Hütte und des Bergwerks zu Wehr an Michael Bossard auf 12 Jahre) und 22. März 1660 (Verpachtung der Kellnerei und Hütte an denselben). Im Lebenslauf des Chorberrn und Kellners von Wehr Ludwig Mullen wird erwähnt, dass die Kellnerei 1649 an einen Weltlichen verpachtet wurde, vgl. BRAUN, *Steinfeld* (Teil 1) (wie Anm. 84), S. 145. Bossard starb vor dem 10. Februar 1673, vgl. Bruno ANDRE, *Das Dorf Wehr*, Bd. II. Ein Beitrag zur Wehrer Geschichte, Wehr 1986, S. 104.

⁹⁹ Johann Wilhelm Josef BRAUN, *Zur Geschichte der Abtei Steinfeld* (Teil 3), in: *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 11/12 (1862), S. 199-227, hier S. 203: Johannes Pütz.

¹⁰⁰ DERS., *Steinfeld* (Teil 2) (wie Anm. 91), S. 211: Heinrich Hochkirchen.

kommt¹⁰¹. Von Zülpich erfahren wir auch, dass dort Abt Johann von Ahrweiler 1517 eine Scheune baute für die Abgaben, die in Zülpich zusammenkamen¹⁰². Darüber hinaus fungierte einer der Kapläne in Hochkirchen als *Inspector decimarum*¹⁰³.

Die Kellner und Provisoren waren in der Regel Priesterkanoniker. Als Ausnahmen sind bekannt der von Caesarius von Heisterbach erwähnte Laienbruder zur Zeit des Propstes Ulrich, der offenbar die Funktion eines Provisors *exteriorum* wahrnahm¹⁰⁴, der Kellner Niis von Reifferscheidt, ein *donatus* in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts¹⁰⁵, von dem eine Rechnung aus dem Jahr 1467 überliefert ist¹⁰⁶, und der schon erwähnte Schultheiß von Wehr. Ein besonders geachteter Kellner war Simon von Zülpich, der dieses Amt Ende des 15. Jahrhunderts 25 Jahre lang versah, ehe er Pfarrer von Fritzdorf wurde¹⁰⁷.

Die Amtszeiten der Kellner waren in der Regel erheblich länger als die anderer Amtsträger, was durchaus mit den Statuten in Einklang stand¹⁰⁸. Es lässt sich, besonders im 18. Jahrhundert, beobachten, dass manche Chorherren in dieser Sparte, sofern sie dazu begabt waren, eine regelrechte Laufbahn absolvierten:

Vom Unterkellner zum Kellner oder Provisor und anschließend, u.U. auch bis zum Tod, Kellner in Wehr¹⁰⁹, Ahrweiler¹¹⁰ oder Wildenburg¹¹¹.

¹⁰¹ Paul HEUSGEN, *Das Dekanat Zülpich* (Geschichte der Pfarreien der Erzdiözese Köln, Bd. 2. Folge 3), Siegburg 1958, S. 128.

¹⁰² HASiK Abt. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 21, S. 168; PAAS, *Steinfeld ab 15. Jahrhundert* (wie Anm. 9), S. 182, Anm. 7.

¹⁰³ Belegt ab 1722, vgl. BRAUN, *Steinfeld* (Teil 3) (wie Anm. 99), S. 226: Gerlach Velten; DERS., *Steinfeld* (Teil 4) (wie Anm. 92), S. 166: Benedikt Greis.

¹⁰⁴ Vgl. Anm. 36.

¹⁰⁵ BM Nancy Msc. 1762 (früher Msc. 992 Bd. 15), S. 220.

¹⁰⁶ Staatsarchiv Wertheim R Lit. Br. Nr. 73, Fotokopie im LAV NRW R unter Fot. 132.

¹⁰⁷ Kellner von 1475-1500, vgl. BM Nancy Msc. 1762 (früher Msc. 992 Bd. 15), S. 221; Pfarrer von Fritzdorf 1. Januar 1500 – † 24. Februar 1506, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld Akten 116, S. 6. 47; BM Nancy Msc. 1762 (früher Msc. 992 Bd. 15), S. 68; Paul HEUSGEN, *Die Pfarreien der Dekanate Meckenheim und Rheinbach* (Geschichte der Pfarreien der Erzdiözese Köln Neue Folge, Bd. 1), Köln 1926, S. 96. 1492 nach der Wahl Johanns von Düren zum Abt (6. August 1492) war er als Pfarrer von Hochkirchen investiert worden, die Pfarre wurde jedoch von Nikolaus Wirten aus Schleiden bedient, vgl. Katholisches Pfarrarchiv Steinfeld Akten 419, S. 79.

¹⁰⁸ Z.B. *Statuta Candidi et Canonici Ordinis Praemonstratensis renovata* (1630), Dist. II Cap. XVI de Provisore exteriorum §18, in der Ausgabe Paris 1632, S. 110.

¹⁰⁹ Z.B. Paul Kochs, Profess 1711, Unterkellner 1721-1727, Kellner 1727-1732, Kellner in Wehr 1732 – † 1753, vgl. SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 4) (wie Anm. 92), S. 165. – Balthasar Ohrem, Profess 1753, Provisor 1763-1773, Prior von Antonigartzen 1773-1784, Kellner von Wehr 1784-1802, † 1808, vgl. SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 4) (wie Anm. 92), S. 187.

Sechs Kellner wurden direkt zu Äbten gewählt: Johann VI. Schuyss von Ahrweiler (1517-1538)¹¹², Jakob Panhausen (1540-1582)¹¹³, Balthasar Panhausen (1582- 1606)¹¹⁴, Gabriel Hilger (1750-1766)¹¹⁵, Evermodus Claessen (1767-1784)¹¹⁶ und Gilbert Surges (1790-1802)¹¹⁷.

Eine Reihe von Kellnern beschloss ihr Leben als Pfarrer, insbesondere von Hochkirchen¹¹⁸, Fritzdorf¹¹⁹, Zülpich St. Martin¹²⁰ und Marmagen¹²¹,

¹¹⁰ Z.B. Matthaeus Wachendorf, Profess 1720, Kellner in Niederehe 1741-1742, Provisor von Steinfeld 1742-1744, Kellner in Ahrweiler 1744 – † 1756, vgl. SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 4) (wie Anm. 92), S. 170. – Hermann Joseph Schefer, Profess 1736, Provisor von Steinfeld 1754-1756, Kellner in Ahrweiler 1756 – † 1794, vgl. SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 4) (wie Anm. 92), S. 171.

¹¹¹ Z.B. Ludolph Rhiem, Profess 1731, Unterkellner 1740-1745, Provisor 1745-1754, Kellner in Wildenburg 1754 – † 1768, vgl. SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 4) (wie Anm. 92), S. 176. – Kaspar Mayntz, Profess 1748, Unterkellner 1756-1757, Kellner 1757-1768, Kellner in Wildenburg 1768-1798, vgl. SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 4) (wie Anm. 92), S. 185. – Bartholomaeus Strack, Profess 1757, Unterkellner 1768-1784, Kellner 1784-1798, Kellner von Wildenburg 1798-1802, vgl. SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 4) (wie Anm. 92), S. 188.

¹¹² Johann VI. Schuyss von Ahrweiler als Kellner belegt 1515, vgl. JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 734, S. 536; 1517 Abt, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld Akten 206, Bl. 24v.

¹¹³ Jakob Panhausen, geb. ca. 1500, Priesterweihe ca. 1525, Kellner 1536-1540, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld Akten 116, S. 6, Abtswahl 1540, vgl. ebd. Akten 176, Bl. 15v, Akten 206, Bl. 26r, HASStK Abt. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 21, S. 171.

¹¹⁴ Balthasar Panhausen, Profess 1560, Kellner 1569-1582, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld Akten 194, Bl. 139, Abtswahl 1582, vgl. ebd., Akten 206, Bl. 28r: *e cellario*.

¹¹⁵ Gabriel Hilger, Profess 1726, Unterkellner 1735-1738, Kellner in Wildenburg 1741-1750, Abt 1750, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld Akten 206, Bl. 72r; SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 4) (wie Anm. 92), S. 172.

¹¹⁶ Evermodus Claessen, Profess 1729, Unterkellner 1738-1740, Kellner 1740-1747, Provisor von Dünnwald 1747-1753, Kellner in Wehr 1753-1767, Abt 1767, vgl. SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 4) (wie Anm. 92), S. 174f.

¹¹⁷ Gilbert Surges, Profess 1757, Provisor 1773-1784, Provisor von Dünnwald 1784-1790, 1790 Abt, vgl. SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 4) (wie Anm. 92), S. 188.

¹¹⁸ Z.B. Heinrich von Elsig, Kellner 1502/03-1518, Pfarrer von Hochkirchen 1519, als solcher † 1555, vgl. die Lagerbücher von 1502/03 und 1518 bei JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), S. 641-743, hier S. 641; S. 744-774, hier S. 744, Investitur als Pfarrer von Hochkirchen ebd., Nr. 764, S. 553f., BM Nancy Msc. 1762 (früher Msc. 992 Bd. 15), S. 78. 221. – Engelbert Beyren, Profess 1756, Provisor 1784-1786, Pfarrer von Hochkirchen 1786 – † 1805, vgl. SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 4) (wie Anm. 92), S. 188.

¹¹⁹ Z.B. Simon von Zülpich, Kellner 1475-1500, Pfarrer von Hochkirchen 1492-1500, als solcher vertreten durch Nikolaus Wirten aus Schleiden, Pfarrer von Fritzdorf 1500 – † 1506, vgl. BM Nancy Msc. 1762 (früher Msc. 992 Bd. 15), S. 68. 221; LAV NRW R Abtei Steinfeld Akten 116, S. 6. 47; HEUSGEN, *Dekanat Meckenheim und Rheinbach* (wie Anm. 107), S. 96. – Heinrich Naes (Naas), Kellner 1531-1536, Provisor 1536-1539, Pfarrer von Fritzdorf 1539 – † 1549, vgl. BM Nancy Msc. 1762 (früher Msc. 992 Bd. 15), S. 68. 221; LAV NRW R Abtei Steinfeld Akten 116, S. 47. – Michael von Kall, Profess 1542, Kellner 1559-1569, Pfarrer von Fritzdorf 1569 – † 1574, vgl. SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 1) (wie Anm. 84), S. 124.

andere als Prioren von Dünnwald¹²², Meer¹²³, Wenau¹²⁴, Reichenstein¹²⁵, Niederehe¹²⁶ und Füssenich¹²⁷ bzw. als Pfarrer der dazu gehörigen Pfarreien.

¹²⁰ Z.B. Matthias Elsig von Schleiden, Provisor und Kellner 1540-1547, Provisor 1548-1551, Pfarrer von Erp 1551-1556, erneut Kellner 1556-1559, Pfarrer von St. Martin in Zülpich 1559 – † 1584 (?), vgl. BM Nancy Msc. 1762 (früher Msc. 992 Bd. 15), S. 88. 115. 221; LAV NRW R Abtei Steinfeld Urkunde 238; HEUSGEN, *Dekanat Zülpich* (wie Anm. 101), S. 126. 428.

¹²¹ Z.B. Wilhelm Mengler aus Scherpenseel, Profess 1617, Kellner 1621-1638, Pfarrer von Marmagen 1635-1672, † 1673, vgl. SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 1) (wie Anm. 84), S. 145. – Ernst Frohn, Profess 1684, Kellner 1690-1700, Pfarrer von Marmagen 1700 – † 1701, vgl. SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 2) (wie Anm. 91), S. 213. – Gottfried Claessen, Profess 1783, Provisor 1790-1799, Pfarrer von Marmagen 1799-1811, † 1849, vgl. SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 4) (wie Anm. 92), S. 195.

¹²² Z.B. Hermann Deussen von Nörvenich, Profess 1568, Kellner 1582-1588, Pfarrer von Hochkirchen 1588-1616, Prior von Dünnwald 1616 – † 1617, vgl. SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 1) (wie Anm. 84), S. 130. – Michael Luckenrath, Profess 1679, Kellner 1700-1714, Prior von Dünnwald 1714 – † 1716, vgl. SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 2) (wie Anm. 91), S. 208. – Aegidius Entzen, Profess 1699, Unterkellner 1713, Kellner 1714-1727, seit 1718 auch Provisor, Provisor und *inspector huttae Steinfeldensis* 1727-1729, Prior von Dünnwald bzw. *Provisor Seminarii* 1729 – † 1739, vgl. SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 3) (wie Anm. 99), S. 219f.; LAV NRW R Abtei Steinfeld Akten 234, Bl. 27v. – Johannes Evangelista Wahlen, Profess 1719, Unterkellner 1729-1735, seit 1731 auch Aufseher über die Steinfelder Hütte in Urft nach dem Weggang von Provisor Markus Trimborn, Kellner 1735-1739, Kellner in Ahrweiler 1739-1744, Provisor des Seminarium Norbertinum in Dünnwald 1744 – † 1747, vgl. SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 4) (wie Anm. 92), S. 169f.

¹²³ Z.B. Wilhelm von Blankenheim, Kellner 1519, belegt 1522-1525, Prior von Meer 1525-1543, 1528-1539 zugleich Pastor von Krefeld. Als Kellner war er Nachfolger des am 7. Januar 1519 als Pfarrer von Hochkirchen investierten Heinrich von Elsig, Belege 1522: LAV NRW R Abtei Steinfeld Akten 315, Bl. 6; Akten 340, Bl. 15; Belege 1523: JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 794-796, S. 577-579; Prior von Meer: LAV NRW R Dep. Stadt Köln Akten 221, S. 81; Hermann KEUSSEN, *Das adelige Frauenkloster Meer bei Neuss*, Krefeld 1866, S. 81; Pfarrer von Krefeld: Präsentation: Hermann KEUSSEN, *Urkundenbuch der Stadt Krefeld*, Bd. 3, Krefeld 1940, Nr. 5104, S. 313f., Resignation: ebd., Nr. 5274, S. 357. – Wilhelm Xylander (Holtmann), Profess 1575, Kellner 1588-1596, Prior von Meer 1595 – † 1602, vgl. BM Nancy Msc. 1762 (früher Msc. 992 Bd. 15), S. 221; SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 1) (wie Anm. 84), S. 131f.

¹²⁴ Z.B. Reiner Roir aus Münstereifel, Kellner 1439-1445, danach Prior, später Propst von Wenau, † 1455, vgl. BM Nancy Msc. 1762 (früher Msc. 992 Bd. 15), S. 214. 220; als Prior belegt 1446, vgl. JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 493, S. 394; Heinrich CANDELS, *Das Prämonstratenserinnenstift Wenau*, Mönchengladbach ³2004, S. 141 als „Werner“ Roir. – Severin van Gelder, Profess 1770, Unterkellner 1784-1790, Prior von Wenau 1790-1802, † 1814, vgl. SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 4) (wie Anm. 92), S. 143.

¹²⁵ Z.B. Wilhelm Panhausen aus Opoeteren, Profess 1596, Kellner 1603-1606, Prior von Reichenstein 1606 – † 1639, vgl. BM Nancy Msc. 1762 (früher Msc. 992 Bd. 15), S. 221; SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 1) (wie Anm. 84), S. 135.

Im 17. Jahrhundert besaß die Kellnerei ein eigenes Siegel. Es ist belegt 1662¹²⁸ und 1673¹²⁹.

5. Waldwirtschaft und Gartenbau

Zum Steinfeld der Besitz gehörten auch umfangreiche Wälder. Nach der Aufstellung von 1802 besaß Steinfeld in der Umgebung von Wahlen und Marmagen 1500 Morgen, die niemals in Schläge eingeteilt waren und landwirtschaftlich genutzt wurden¹³⁰, in Niederzier bzw. Wüstweiler 300 Morgen¹³¹, in der Feldmark von Kallmuth 130 Morgen¹³², im bergischen Immekeppel 100 Morgen¹³³, in Wehr 75 Morgen¹³⁴, in Ahrweiler und Umgebung 50 Morgen¹³⁵, in Hochkirchen 20 Morgen¹³⁶. Wälder dienten als Viehweide, sie lieferten Brenn- und Bauholz, dienten der Herstellung von Holzkohle für die Eisenindustrie, stellten Grund und Boden dar, der gerodet und landwirtschaftlich erschlossen werden konnte. Waldnutzung war immer wieder Gegenstand von Streitigkeiten,

¹²⁶ Petrus Bodenheim, Profess 1657, Kellner 1662-1672, Pfarrer von Marmagen 1672-1679, Prior und Pfarrer von Niederehe 1679 – † 1688, vgl. BM Nancy Msc. 1762 (früher Msc. 992 Bd. 15), S. 221; SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 2) (wie Anm. 91), S. 187f. – Heinrich Minten, Profess 1660, Kellner 1674-1683, Pfarrer von Hochkirchen 1683-1688, Prior und Pfarrer von Niederehe 1688 – † 1692, vgl. BM Nancy Msc. 1762 (früher Msc. 992 Bd. 15), S. 222; SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 2) (wie Anm. 91), S. 294. – Gottfried Wachendorf, Profess 1741, Kellner 1747-1757, Subprior und Pastor von Niederehe 1757, Prior und Pastor dort 1758 – † 1797, vgl. SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 4) (wie Anm. 92), S. 181.

¹²⁷ Johannes Baptista Moureaux, Profess 1750, Unterkellner 1757-1768, Kellner 1768-1769, Prior von Füssenich 1769 – † 1800, vgl. SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 4) (wie Anm. 92), S. 186. – Everhard Hansell, Profess 1755, Kellner 1769-1784, Pfarrer von Bettenhoven 1784 – † 1805, vgl. SK Steinfeld A 1; BRAUN, *Steinfeld* (Teil 4) (wie Anm. 92), S. 188.

¹²⁸ LAV NRW R Abtei Steinfeld Akten 21, Bl. 17v, Abschrift des Wahlener Leidgangs vom 16. Februar 1662, *Locus sigilli* eingekreist.

¹²⁹ Ebd., Akten 34, Bl. 5r: Ausfertigung vom 16. Mai 1673, rundes rotes Lacksiegel von ca. 2,5 cm Durchmesser, Siegelbild das von zwei gekreuzten Pfeilen durchbohrte Herz, Umschrift: SIGILLV. CELLARIAE STEINFELDEN.

¹³⁰ LHAKo Best. 276-2531, Bl. 18r.

¹³¹ Ebd., Bl. 22v.

¹³² Ebd., Bl. 22v.

¹³³ Ebd., Bl. 27v.

¹³⁴ Ebd., Bl. 26r.

¹³⁵ Ebd., Bl. 26v.

¹³⁶ Ebd., Bl. 22r.

die geschlichtet werden mussten¹³⁷. In Marmagen¹³⁸ und Stritterhof¹³⁹ unterhielt die Abtei Steinfeld Buschhüter¹⁴⁰, und von Kellner Simon von Zülpich heißt es, dass er unter Abt Johannes III. von Altena (1468-1483) 1480 am Kuttenbach westlich von Steinfeld Aufforstungen vorgenommen hat¹⁴¹.

Innerhalb der Klostermauer betrieb Steinfeld auf 12 Morgen Land¹⁴² Gemüse- und Obstbau, dem sich angestellte Gärtner mit Gehilfen, aber offensichtlich auch junge Chorherren und Laienbrüder widmeten. So weiß man, dass der aus Eupen stammende Steinfelder Laienbruder Joseph Fey († 1742) „in den berühmten Gemüse-Gärten von Steinfeld ein fleißiger Arbeiter (war). [...] Im Herbst pflegte Bruder Joseph Fey mit seinen Gartenerzeugnissen wöchentlich zweimal nach Köln zu fahren“. Die Produkte des bekannten Mannes fanden einen solch reißenden Absatz, „dass von zehn Karren gewöhnlich nur drei oder zwei bis Köln kamen“.

6. Hausbesitz in Köln

Steinfeld hatte im hohen Mittelalter Hausbesitz in Köln¹⁴³; inwieweit bzw. wie lange dieser jedoch als Absteigequartier diente, ist nicht mehr

¹³⁷ Vgl. z. B. LAV NRW R Abtei Steinfeld Akten 22: Berechtigung der Einwohner von Marmagen zu Wald und Weide in Marmagen.

¹³⁸ Ebd., Bl. 60f. 63.

¹³⁹ Manfred KONRADS, *Der Stritterhof bei Marmagen*, in: Jahrbuch Kreis Euskirchen 2005, S. 28-35, hier S. 31-34.

¹⁴⁰ Die Personalliste vom 17. Januar 1798 führt Johann und Michael Holzenheuer als Förster auf, vgl. LAV NRW R Lande zwischen Maas und Rhein 2572 Bl. 86 bzw. KONRADS, *Stritterhof* (wie Anm. 139), S. 34.

¹⁴¹ HASTK Abt. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 21, S. 161; LAV NRW R Abtei Steinfeld Akten 206 Bl. 20v; vgl. auch Ingrid JOESTER, *Rheinische Fehden im 15. Jahrhundert*. Eine unbekannte Chronik über die Jahre 1468-1488, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 171 (1969), S. 45-80, hier S. 72: *Item eoden anno (= 1480) sevimus apud viam, qua descenditur in Kutzembach (= Kutten-), quercinas arbusculas.*

¹⁴² LHAKo Best. 276-2531 Bl. 15r. Zum folgenden vgl. Ingrid JOESTER, *Alltagsleben in der Prämonstratenserabtei Steinfeld im 18. Jahrhundert*, in: Irene CRUSIUS / Helmut FLACHENECKER (Hg.), *Studien zum Prämonstratenserorden* (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, Bd. 185; Studien zur Germania Sacra, Bd. 25), Göttingen 2003, S. 567-598, hier S. 587-590.

¹⁴³ Nicht eingegangen wird an dieser Stelle auf Hausbesitz bzw. Einkünfte aus dem Erbe Kölner in Steinfeld eingetretener Chorherren, da dieses kurzfristig wieder veräußert werden musste.

festzustellen. Zwischen 1159 und 1180 erhielt das Stift ein Haus im Pfarrbezirk St. Aposteln¹⁴⁴, 1189 die Hälfte eines Hauses bei der Marspforte¹⁴⁵. 1286 schenkten Albert gen. Scallo und seine Frau Christina Steinfeld das Haus genannt das Haus Volquins (*domus Wolquini*) in der Sporergerasse, das dem Stift als Absteigequartier dienen sollte (*ipsis sit hospicium*)¹⁴⁶. Bereits 1330 musste das Stift dieses Haus, das nunmehr den Namen Haus Steinfeld (*domus dictus Steynuelt*) trug, wegen einer rückständigen Rente verpfänden¹⁴⁷. 1368 verpachtete Steinfeld das Haus erblich an Heinrich gen. Bolart von Lintere und seine Frau Grete¹⁴⁸. 1302/03 war das Haus zum Pallas (*ad Palacium*) in der Breitestraße, ein Brauhaus, im Besitz Steinfelds¹⁴⁹. 1303 besaß Steinfeld ein Haus in der Krebs- oder Streitzeuggasse¹⁵⁰, das es 1327 erblich verpachtete¹⁵¹. 1367 besaß der Steinfelder Abt Konrad (1366-1369) ein Haus in der Pfarre St. Peter¹⁵². Im Jahr 1420 erwarb das Stift das Haus bzw. den Hof gen. ‚zo der Buytzen‘ in der Friesenstraße/Ecke Löwengasse, der heutigen Steinfeldergasse, in der Immunität von St. Gereon¹⁵³. Dieses Haus mit

¹⁴⁴ Hermann KEUSSEN, *Topographie der Stadt Köln im Mittelalter*. Erster Band. Gekrönte Preisschrift, Nachdruck der Ausgabe Bonn 1910. Unter Berücksichtigung des „Revidierten Sonderabdrucks“ Bonn 1918, Düsseldorf 1986, S. 457 b e; JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 17, S. 14f. Näheres ist darüber nicht bekannt.

¹⁴⁵ KEUSSEN, *Topographie Köln*, Bd. 1 (wie Anm. 144), S. 54 b d; JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 27, S. 26. Näheres ist darüber nicht bekannt.

¹⁴⁶ KEUSSEN, *Topographie Köln*, Bd. 1 (wie Anm. 144), S. 218 a-b 1-4; zur Lage vgl. Tafel VI hinter S. 183; JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 149, S. 119.

¹⁴⁷ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 249, S. 194.

¹⁴⁸ Ebd., Nr. 328, S. 266. Zu den Renten, die aus diesem Haus zu zahlen waren, und zu seinem weiteren Schicksal bis 1420 vgl. ebd., Nr. 294, S. 237 ff. (1358); Nr. 298, S. 243 (1362); Nr. 344 Anm. 2, S. 280f. (1381); Nr. 344, S. 280f. (1383); Nr. 357, S. 300ff. (1393); Nr. 359, S. 302f. (1396); Nr. 360, S. 303f. (1396); Nr. 367, S. 317 (1401); Nr. 375, S. 322 (1403); Nr. 376, S. 323 (1404); Nr. 382, S. 326 (1409); Nr. 410, S. 346f. (1420); Nr. 411, S. 347 (1420). Nach KEUSSEN, *Topographie Köln*, Bd. 1 (wie Anm. 144), S. 218 b 1-4 hieß das Haus noch 1459, 1462 und 1481 Haus Steinfeld, 1589 nach seinem alten Namen zum Volckwein.

¹⁴⁹ KEUSSEN, *Topographie Köln*, Bd. 1 (wie Anm. 144), S. 290 b 3.

¹⁵⁰ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 201, S. 154.

¹⁵¹ Ebd., Nr. 244, S. 191f. Die Pacht von jährlich 1 Mark kölnisch war zu entrichten in *domum, quam pro nostro hospicio pro tempore habebimus*, was dafür spricht, dass das Haus Steinfeld zu diesem Zeitpunkt nicht als Absteigequartier diente.

¹⁵² JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 324, S. 258-261, hier S. 260 als Ausstellungsort der Urkunde.

¹⁵³ Ebd., Nr. 412, S. 347. Zu den Belastungen dieses Hauses – Abgaben an die Minderbrüder und einen Altar in Klein St. Martin, Baulichhaltung eines Brunnens – vgl. ebd., S. 719 (Lagerbuch von 1503). Vgl. auch KEUSSEN, *Topographie Köln*, Bd. 2 (wie Anm. 144), S. 261 a g mit Literaturangaben und Lageplan Tafel XIV hinter S. 226. Johann

Hof wurde das Standquartier des Stifts Steinfeld in Köln bis zur Aufhebung und beherbergte seit 1615 bzw. 1619 das Seminarium Norbertinum, in dem der Nachwuchs der Prämonstratenserstifte der Zirkarie Westfalen seine Ausbildung erhielt¹⁵⁴.

7. Zins, Renten, Geldgeschäfte

Die Abtei Steinfeld bezog ihre Einkünfte nicht nur aus der Verpachtung von großen Höfen, sondern auch aus kleineren erblichen Zinsgütern, die zu einem festen, über Jahrhunderte gleich bleibenden Kanon verlehnt waren und die bei jedem Besitzerwechsel das sog. Besthaupt, in der Regel ein Pferd, abgeben mussten¹⁵⁵. Bereits Ende des 13. Jahrhunderts besaß Steinfeld in rund 50 Orten der näheren und weiteren Umgebung solche Güter, deren Verwaltung durch den Kellner wegen der komplizierten Aufsplitterung des ursprünglichen Gutes unter mehrere Erben erhebliche Arbeit machte¹⁵⁶.

Darüber hinaus bezog die Abtei Kornrenten aus Gütern, die ihr nicht gehörten¹⁵⁷. Der Kauf dieser Renten diente als Geldanlage und mündete u. U. bei Nichtzahlung durch den Schuldner in den Erwerb des zum Pfand gesetzten Gutes¹⁵⁸.

Jakob MERLO, *Die Dombaumeister von Köln*, in: Bonner Jahrbücher 74 (1882), S. 93-129, hier S. 104 bezeichnet ihn als ein großes Gartengut.

¹⁵⁴ Vgl. Theodor PAAS, *Das Seminarium Norbertinum in Cöln I: Das Seminarium Norbertinum in seinem äusseren Bestande*, in: AnPraem 1 (1925), S. 113-144. 225-241; II: *Das Seminarium Norbertinum in seiner inneren Einrichtung*, in: AnPraem 2 (1926), S. 139-158. 241-272.

¹⁵⁵ Die Abgabe erfolgte meistens jedoch nicht in natura, sondern in Geld nach Schätzung des Wertes des jeweiligen Tiers, die die zuständigen Schultheißen und Schöffen vornahmen, vgl. die Nachträge im *Liber coquinae* von 1560, insbesondere aus dem 17. Jahrhundert, im LAV NRW R Abtei Steinfeld Akten 194.

¹⁵⁶ Zinsregister von ca. 1277 und 1320, durch Wasserschäden nur schwer und lückenhaft lesbar, im LAV NRW R Abtei Steinfeld Akten 242; Einkünfteverzeichnis des Küchenmeisteramtes 1518, gedruckt bei JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), S. 744-774; Einkünfteverzeichnis des Küchenmeisteramtes 1560-1656, im LAV NRW R Abtei Steinfeld Akten 194.

¹⁵⁷ Vgl. die Zusammenstellungen im LHAKo Best. 276-2531, Bl. 18v-19r (Kornrenten im Saardepartement), Bl. 23r-24r (Kornrenten im Roerdepartement), Bl. 26v (Kornrente im Rhein- und Moseldepartement).

¹⁵⁸ Z.B. der Mirbacher und der Kirschbaumer Hof in Nettersheim, von Werner Dietrich von Friemersheim zu Pützfeld am 10. März 1662 für 2700 Reichstaler an Steinfeld verpfändet, seitdem bis zur Aufhebung von Steinfeld verpachtet, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld Urkunde 320, Akten 38.

Die Abtei Steinfeld betrieb auch Geldgeschäfte. Sie verlieh Gelder gegen Zinsen zu 3%, 4% oder auch 5% und kaufte Renten. Von der Stadt Köln erwarb sie 1488 eine Rente von 50 oberländischen rheinischen Gulden für 1250 Gulden¹⁵⁹, 1508 eine Rente von 30 rheinischen Gulden für 750 Gulden¹⁶⁰, 1524 zwei Renten von 70 und 50 oberländischen rheinischen Gulden für 1750 bzw. 1250 Gulden¹⁶¹. 1785 erlegte sie der Stadt Köln zweimal jeweils 5000 Reichstaler, für die sie jährlich je 150 Reichstaler erhielt¹⁶². 1802 besaß die Abtei von der Rentkammer der Stadt Köln eine Rente von 110 Goldgulden, für die sie 2750 Goldgulden gezahlt hatte¹⁶³. Dem Kölner Domkapitel hatte die Abtei 2000 Goldgulden geliehen, für die sie jährlich 80 Goldgulden bezog¹⁶⁴. Und der Stadt Kröv lieh sie im Jahr 1744 6000 Reichstaler gegen jährlich 180 Reichstaler¹⁶⁵. Der Gemeinde Hochkirchen lieh Abt Norbert Horrichem (1630-1661) 1643 100 Reichstaler *sub onere pensionis*¹⁶⁶. Der brandgeschädigten Gemeinde Reifferscheid lieh Abt Johannes VII. Luckenrath (1661-1680) 1669 200 Reichstaler¹⁶⁷. Abt Theodor Firmenich (1680-1693) stellte den Gemeinden Hochkirchen, Irresheim und Eggersheim 1689 jeweils 300 Reichstaler zur Bezahlung französischer Kriegskontributionen zur Verfügung, die bis 1776, also fast 100 Jahre später, nach und nach zurückgezahlt wurden¹⁶⁸.

8. Bergbau und Eisenindustrie

Die Abtei Steinfeld betrieb einen Wirtschaftszweig, der sich in den abteilichen Quellen auf Anhieb nicht in den Vordergrund drängt, obwohl die Eifel für ihre Eisenindustrie vom Mittelalter bis in die Neuzeit bekannt ist¹⁶⁹.

¹⁵⁹ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 597, S. 461.

¹⁶⁰ Ebd., Nr. 691, S. 515.

¹⁶¹ Ebd., Nr. 821, S. 590; Nr. 823, S. 591.

¹⁶² LHAko Best. 276-2531, Bl. 24r.

¹⁶³ Ebd.

¹⁶⁴ Ebd.

¹⁶⁵ Ebd., Bl. 19r; BÄRSCH, *Steinfeld* (wie Anm. 9), S. 54f.

¹⁶⁶ LAV NRW R Abtei Steinfeld Akten 15, Bl. 100r-101v.

¹⁶⁷ Walter HANF, *Die Herrschaft Reifferscheid gegen Ende des 17. Jahrhunderts*, in: *Jahrbuch Kreis Euskirchen* 2006, S. 7-14, hier S. 10.

¹⁶⁸ LAV NRW R Abtei Steinfeld Akten 15 Bl. 104-118r.

¹⁶⁹ Wilhelm GÜNTHER, *Zur Geschichte der Eisenindustrie in der Nordeifel*. Mit einer Karte (S. 324), in: *Rheinische Vierteljahrsblätter* 30 (1965), S. 309-333; Peter NEU,

Es muss dahingestellt bleiben, ob der Name „Steinfeld“ wirklich, wie Heinrich Kelleter in seiner Geschichte der Familie Poensgen von 1908¹⁷⁰ und nach ihm der Pfarrer und Heimatforscher Nikola Reinartz¹⁷¹ behauptet haben, „Eisensteinfeld“ bedeutet und ob Steinfeld als „Bergmannskloster“ tatsächlich die entscheidende Rolle in der Entwicklung der Eisenindustrie in der Eifel spielte, die Kelleter¹⁷², Reinartz¹⁷³ und andere¹⁷⁴ der Abtei zugewiesen haben. Sicher ist, dass Steinfeld sich durchaus sowohl als Territorialherr¹⁷⁵ als auch als Grubenanteilhaber¹⁷⁶ an der

Eisenindustrie in der Eifel. Aufstieg, Blüte und Niedergang (Werken und Wohnen. Volkskundliche Untersuchungen im Rheinland, Bd. 16), Köln 1988.

¹⁷⁰ Heinrich KELLETER, *Die Geschichte der Familie Poensgen*. Teil I, Düsseldorf 1908, S. 20.

¹⁷¹ Nikola REINARTZ, *Zwei Eifeler Bergweistümer des Jülicher Wildbanns Kall und der Grafschaft Schleiden*, in: *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 151/152 (1952), S. 350-370, hier S. 363.

¹⁷² KELLETER, *Familie Poensgen* (wie Anm. 170), S. 19-23. 26. 77. Der 1187 in Steinfelder Besitz belegte Hof Reipuch/Reitbach (vgl. Anm. 14) gehörte in die Herrschaft Schleiden. Auf Grund des Bergregals standen alle bergmännischen Unternehmungen dem Herrn von Schleiden als Territorialherren zu und waren dem direkten Einfluss Steinfelds entzogen. Allerdings hat es bei dem Hof Reipuch sowohl Eisenerzbergbau als auch -verhüttung gegeben, vgl. Walter JANSSEN, *Studien zur Wüstungsfrage im fränkischen Altsiedelland zwischen Rhein, Mosel und Eifelnordrand*, Teil 2: Katalog (Beihefte der Bonner Jahrbücher, Bd. 35), Bonn 1975, S. 82; Manfred KONRADS, *Aus den Eingeweiden mühsam das Eisen herausgezogen*. Bergwerke, die wenig bekannt oder gänzlich unbekannt sind, in: *Jahrbuch Kreis Euskirchen* 1987, S. 41-54, hier S. 41-44 mit Abbild der Karte LAV NRW R RW Karten 3200; Elmar KNEIPS / Wolfgang WEGENER (Bearb.), *Erzbergbau und Metallverhüttung vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert* (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XII. Abteilung 1b Neue Folge: Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, 11. Lieferung VII, 17-18), Bonn 2008, Beiheft, S. 26. 99 G2-6 sowie Karte VII 17 mit Datierung auf den Zeitraum 1501-1650.

¹⁷³ Nicola REINARTZ, *Steinfeld, das „Bergmannskloster“ der Eifel und die wallonische Einwanderung*. Eine volkskundliche und kulturgeschichtliche Untersuchung, in: *Heimatkalender Schleiden* 1956, S. 63-68.

¹⁷⁴ Z.B. Alois WECK, *Die Eisenindustrie des Kreises Schleiden im Altertum und Mittelalter*, in: *Heimatkalender des Kreises Schleiden* 1953, S. 38-41; GÜNTHER, *Eisenindustrie* (wie Anm. 169), S. 314-316, allerdings zurückhaltender, ebenso NEU, *Eisenindustrie* (wie Anm. 169), S. 24. 175. Erste Zweifel äußerte KONRADS, *Aus den Eingeweiden mühsam das Eisen herausgezogen* (wie Anm. 172), S. 41-44. Vgl. auch Manfred KONRADS, *Die Steinfelder Hütte zu Urft*, in: *Jahrbuch Kreis Euskirchen* 2007, S. 38-44, hier S. 38.

¹⁷⁵ Vgl. Manfred KONRADS, *Bergbau in der Herrschaft Steinfeld*, in: *Jahrbuch Kreis Euskirchen* 2008, S. 21-27. Hier auch Liste von Belehnungen mit Eisenerzgruben in der Herrschaft Steinfeld 1666-1674 mit Auszug aus der Tranchot-Karte 117 Nettersheim von 1809 (S. 22f.) sowie Einnahmen aus dem Bergzehnten 1624-1690 (S. 26f.).

¹⁷⁶ Am 2. April 1429 erhielt die Abtei als Seelgerätstiftung den dritten Teil der untersten Bleihütte oberhalb von Kall, die später sog. Kirchenhütte, vgl. JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 455, S. 373f.; Georg BÄRSCH, *Steinfeld* (wie Anm. 9),

Eisen- und Bleierzgewinnung und -verhüttung sowie am Eisenguss in der Eifel beteiligt hat und Gewinn daraus zog. 1503 sind an der oberen Urft in der Nähe von Blankenheimerdorf zwei Hütten erwähnt¹⁷⁷, die in Steinfelder Herrschaftsgebiet, der heute wüsten Siedlung Lutzrath, lagen: eine östlich der Urft am Haubach¹⁷⁸, die andere westlich der Urft am Laufbach, in der Literatur als „under Lyntborch“ bzw. „Lymburch“ bezeichnet¹⁷⁹. Es wird zwar nichts darüber ausgesagt, wer die beiden Hütten betrieb, jedoch ist anzunehmen, dass die Konzession hierzu von Steinfeld erteilt wurde¹⁸⁰.

Aus dem Anfang und der Mitte des 16. Jahrhunderts sind Ofenplatten aus Steinfelder Produktion an Hand von stilistischen Merkmalen und des

S. 50; Nikolaus KLEY / Hans-Georg BRUNEMANN, *Auf der Suche nach Eisenstein – Spuren Kaller Bergleute*, in: 100 Jahre Eifelverein Ortsgruppe Kall 1895-1995, Kall 1995, S. 17-43, hier S. 35f.; KNEIPS / WEGENER, *Erzbergbau und Metallverhüttung* (wie Anm. 172), Beiheft, S. 26. 136 G2-3 sowie Karte VII 18 mit Datierung auf den Zeitraum vor 1500 (dort als Eisenhütte (Fe) bezeichnet). Im Jahr 1604 beanspruchte der Steinfelder Abt Balthasar Panhausen gegenüber dem Amtmann von Schleiden „des Klosters Achtel am neuen Buchenstollen auf den Reipacher Hofsgütern wie an andern Schleidener Bergwerken“, vgl. Franz Xaver BOOS, *Eufalia oder Denkwürdigkeiten des Landes zwischen dem Rhein und der Maas*, Heft 3, Trier 1829, S. 62. Im Jahr 1605 wurde der Anspruch der Abtei auf einen Anteil, und zwar 1/13, an dem sog. Heidenstollen in der Nähe ihres Hofes Reipuch bestätigt, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld Urkunde 284.

¹⁷⁷ Manfred KONRADS, *Untergegangene Siedlungen zwischen Marmagen und Blankenheimerdorf*, in: Jahrbuch Kreis Euskirchen 2006, S. 36-44. Er hat S. 42 als erster darauf hingewiesen, dass es sich um zwei und nicht nur um eine Hütte handelte. Zur Lage vgl. Tranchot-Karte 129 Blankenheim 1808/09.

¹⁷⁸ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), S. 644 Lagebeschreibung der Siedlung Lutzraedt: [...] und dat rech geyt aff by den houwyer yn dat underste bechelen, dat langs dye hutte gheyt yn dye Oyrfft. Vgl. hierzu JANSSEN, *Wüstungsfrage* (wie Anm. 172) Teil 1: Text, S. 280, Teil 2: Katalog: S. 53f. mit Hinweis auf Reste künstlicher Staubecken und die Tatsache, dass „fast der gesamte heutige Staatsforst Mürel eine einzige fossile Erzbergbaulandschaft“ ist, sowie Karte 5 zwischen S. 52 und 53.

¹⁷⁹ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), S. 644 Lagebeschreibung der Siedlung Lutzraedt: [...] und dye beenden gnant dye Euwell ind bungart up gheen sydt der Oyrfft an der hutten under Lyntborch gehoerent ouch yn unse Lutzraede. Ebd. S. 657 zur Hofstätte der Geyrt Luysche: [...] item ouch hayt sy dye Euwell under Lymburch ind der Loufbach ind gehoerent yn dyt guet. Vgl. hierzu JANSSEN, *Wüstungsfrage*, Teil 2 (wie Anm. 172), S. 54; NEU, *Eisenindustrie* (wie Anm. 169), S. 176.

¹⁸⁰ KONRADS, *Untergegangene Siedlungen* (wie Anm. 177), S. 43 identifiziert die Hütte under Lyntborch als die Hütte zo Lentzmullen, für die der Schultheiß des Grafen von Blankenheim 1490 dem Meister Daeme von der Salme eine Konzession erteilte. Die Hütte under Lyntborch lag jedoch zu diesem Zeitpunkt eindeutig in Steinfelder Gebiet, und der Kontext der Akte LAV NRW R Manderscheid-Blankenheim Nr. 100, in der die Konzession von 1490 überliefert ist, spricht eher für eine Lage dieser Lentzmullen weiter südlich in der Nähe der Altenburg.

Steinfelder Wappens, ein von zwei Pfeilen durchbohrtes Herz, identifiziert worden, ohne dass bisher gesagt werden könnte, in welcher von Steinfeld betriebenen Hütte sie hergestellt wurden¹⁸¹.

Von 1593-1670 ließ die Abtei in ihrer Herrschaft Wehr in der Nähe von Maria Laach ein Berg- und Eisenhüttenwerk (d.h. Hochofen mit Gieß- und Hammerwerk) von einer aus Belgien eingewanderten Hüttenmeisterfamilie betreiben¹⁸². Hergestellt wurden Takenplatten, Stubenöfen, Brandrichter, Töpfe, Kanonenkugeln, Geschütze¹⁸³. Dieser Betrieb war zeitweilig immerhin so bedeutend, dass die Steinfelder Äbte für seine Verpachtung 1649 neben der Abgabe von Erzeugnissen 200 Reichstaler jährlich fordern konnten¹⁸⁴. Am 25. September 1670 war die Hütte seit etwa 13 Wochen, offenbar wegen der Erkrankung des Hüttenmeisters und Kellners Michael Bossard († 1673), nicht mehr in Aktion¹⁸⁵. Die Hoffnung auf Wiederaufnahme des Betriebs erfüllte sich nicht¹⁸⁶.

¹⁸¹ Vgl. Sigrid THEISEN, *Zum Eisenkunstguss des Klosters Steinfeld in der Eifel*, in: Rheinische Heimatpflege 1965, S. 298-307, insbesondere S. 298 und die Abbildungen 5, 8, 13 und 17 auf S. 301f. 305f.; Karl Heinz VON DEN DRIESCH, *Handbuch der Ofen-, Kamin- und Takenplatten im Rheinland* (Werken und Wohnen. Volkskundliche Untersuchungen im Rheinland, Bd. 17), Köln 1990, S. 40 mit S. 64, Anm. 14; Abbildungen S. 97; S. 127 Nr. 11; S. 195f. Nr. 181-186; S. 236f. Nr. 320-323; S. 245f. Nr. 341-352; S. 250-255 Nr. 361-370.

¹⁸² Vgl. hierzu Bruno ANDRE, *Dorf Wehr II* (wie Anm. 98), S. 11-78 mit einer Auflistung von Takenplatten aus Wehr oder in Wehr S. 66-78. Andre datiert die Erbauung der Hütte in die Jahre 1584/85 (S. 25), die Viten des Steinfelder Abtes Balthasar Panhausen LAV NRW R Abtei Steinfeld Akten 206, Bl. 29r und HASTK Abt. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 21, S. 188 datieren sie auf 1593. Vgl. auch NEU, *Eisenindustrie* (wie Anm. 169), S. 226f.; Bruno ANDRE, *Die Eisenhütte zu Wehr im 16. und 17. Jahrhundert*. Der erste Industriebetrieb im Brohlthal, in: Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 2004, S. 120-125.

¹⁸³ Vgl. ANDRE, *Dorf Wehr II* (wie Anm. 98), S. 35-39.

¹⁸⁴ Ebd., S. 51. Vgl. auch das Regest der verlorenen Verpachtungsurkunde vom 12. Januar 1649 im LAV NRW R Abtei Steinfeld Findbuch 121.97.2, S. 351.

¹⁸⁵ Vgl. das Schreiben des Chorherrn Arnold Schönenberg an Abt Johannes VII. Luckenrath vom 25. September 1670 in LAV NRW R Abtei Steinfeld Akte 312, Bl. 118v: *Cellarius noster pristina sua infirmitate, per intervalla nunc ex capite, dein in pedibus domi lectoque [...], foris a longo tempore numquam fuit visus, Hutta post 13 circiter hebdomadarum cursum nunc extincta jacet, brevi tamen tempore denuo diuturniori cursu attenta praeparatione ut praesumitur inchoanda et duratura*. Bereits in den Jahren davor, belegt ab 1659, hatte es Schäden auf der Hütte gegeben, vgl. ebd. Akte 197, Bl. 13v. 102r. 165v.

¹⁸⁶ Vgl. ANDRE, *Dorf Wehr II* (wie Anm. 98), S. 26. Der von ihm aus LAV NRW R Abtei Steinfeld Akten 312 Bl. 237 zitierte Brief datiert aus dem Jahr 1679 (nicht 1673). Vgl. hierzu in ebd. Akten 365, Bl. 6 die Stellungnahme des Kellners Leonard Winandt vom Winter 1677, nach der die Hütte völlig zerstört war und die Familie Bossard zu einem Wiederaufbau finanziell wohl kaum in der Lage wäre.

Spätestens 1726¹⁸⁷ richtete die Abtei Steinfeld in Urft am Gillesbach ein Hüttenwerk ein¹⁸⁸, das Peter Neu in seinem 1988 erschienenen Buch über die Eisenindustrie in der Eifel als eines der bedeutendsten Eisenwerke der Nordeifel bezeichnet¹⁸⁹. Das Eisenerz, das hier verhüttet wurde, wurde in einer Entfernung bis zu knapp 4 km in den Gemeinden Urft, Marmagen und Keldenich gewonnen¹⁹⁰. Die Hütte wurde von 1729-1741 verpachtet¹⁹¹, die Steinfelder Provisoren Aegidius Entzen (1727-1719)¹⁹² und Markus Trimborn (1729-1731)¹⁹³ sowie der Unterkellner Johannes Evangelista Wahlen (1729-1739, ab 11. August 1731 nach dem Weggang von Markus Trimborn)¹⁹⁴ fungierten zugleich als *inspectores huttae ferrariae Steinfeldensis*. Im Jahr 1788 warf die Hütte einen besonders ergiebigen Gewinn ab, 1145 Reichstaler, während sonst kaum die Hälfte davon erzielt wurde¹⁹⁵. 1798¹⁹⁶ und auch 1802¹⁹⁷ war sie nicht in Betrieb und verfallen, wurde aber bereits 1803 für 12.800 francs verkauft,¹⁹⁸

¹⁸⁷ ANDRE, *Dorf Wehr II* (wie Anm. 98), S. 34 setzt die Existenz einer Hütte in Urft im 17. Jahrhundert voraus, KNEIPS / WEGENER, *Erzbergbau und Metallverhüttung* (wie Anm. 172), Beiheft, S. 137 G2-14 und Karte VII 18 Metallverhüttung setzen sie in die Zeit vor 1500. Schriftliche Belege dafür sind nicht überliefert. Die Rechnungen des Abtes Johannes VII. Luckenrath von 1661-1672 führen zwar die Wehrer Hütte auf, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld Akten 197, Bl. 13v. 29v. 43v-45r. 69r. 87r-88r. 102r. 165v-188r. 190v-191r. 236r, aber keine Hütte in Urft, und die Tatsache, dass Steinfeld 1703 bei dem Prior von Eberhardsklausen einen Ofen für das Schulzimmer aus der Hütte Quint bestellte, spricht eher dafür, dass die Abtei zu diesem Zeitpunkt keine Hütte betrieb, vgl. JOESTER, *Alltagsleben* (wie Anm. 142), S. 585, Anm. 103.

¹⁸⁸ Vgl. JANSSEN, *Wüstungsfrage 2* (wie Anm. 172), S. 85. Zur Lage vgl. die Tranchot-Karte 117 Nettersheim von 1809, im Ausschnitt abgebildet bei Manfred KONRADS, *Steinfelder Hütte zu Urft* (wie Anm. 174), S. 43.

¹⁸⁹ NEU, *Eisenindustrie* (wie Anm. 169), S. 176.

¹⁹⁰ KONRADS, *Steinfelder Hütte zu Urft* (wie Anm. 174), S. 41. Vgl. hierzu auch Wolfgang WEGENER, *Alte Pingen und Schächte*. Eisenerzbergbau im Gemeindegebiet von Kall, in: *Jahrbuch Kreis Euskirchen* 1991, S. 67-75, hier insbesondere S. 67f.

¹⁹¹ KONRADS, *Steinfelder Hütte zu Urft* (wie Anm. 174), S. 38. Über weitere Verpachtungen bis zum Beginn der französischen Zeit (1797) ist nichts bekannt.

¹⁹² BRAUN, *Steinfeld* (Teil 3) (wie Anm. 99), S. 219f.; LAV NRW R Abtei Steinfeld Akten 206, Bl. 60v.

¹⁹³ BRAUN, *Steinfeld* (Teil 4) (wie Anm. 92), S. 169.

¹⁹⁴ Ebd., S. 169f.

¹⁹⁵ LAV NRW R Kurköln VIII 447/2, Bl. 10r.

¹⁹⁶ KONRADS, *Steinfelder Hütte zu Urft* (wie Anm. 174), S. 40.

¹⁹⁷ LHAKo Best. 276-2531, Bl. 15v.

¹⁹⁸ KONRADS, *Steinfelder Hütte zu Urft* (wie Anm. 174), S. 43; *Säkularisation und Medialisierung in den vier rheinischen Departements 1803-1813*. Edition des Datentmaterials der zu veräußernden Nationalgüter. Teil III Saar-Departement. Hg. von Wolfgang SCHIEDER. Datentechnisch aufbereitet von Manfred KOLTES (Forschungen zur deutschen Sozialgeschichte, Bd. 5), Boppard am Rhein 1991, S. 305f. Nr. 7746.

wieder aufgebaut und bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts weiter betrieben¹⁹⁹. Auf dem Gelände der Hütte steht heute das sog. Hermann-Josef-Haus, eine Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe. Im Innern von einem der Gebäude finden sich Reste des Hochofens, und an einigen Stellen ist der Hüttengraben noch zu erkennen²⁰⁰.

Bei Urft, Marmagen und Wahlen besaß die Abtei Marmorsteinbrüche²⁰¹, und in Urft, ebenfalls am Gillesbach, eine Marmorschleif- und -schneidmühle²⁰². Von hier stammen der weißgeäderte rotbraune Marmor des Grabmals des hl. Hermann Josef in der Steinfelder Kirche sowie der des Plattenfußbodens in der Kirche, der der Altarfüße und der des Sockels der Kommunionbank²⁰³. Auch in den kurfürstlichen Schlössern Brühl und Poppelsdorf fand er Verwendung, im Bonner Schloss z.B. bei den Futterkrippen des kurfürstlichen Marstalls²⁰⁴.

9. Stand bei der Aufhebung

Das Protokoll vom Sommer 1802 gibt einen guten Einblick in das Leben innerhalb der Klostermauern zum Zeitpunkt der Aufhebung²⁰⁵. Die Klostermauern umschlossen nicht nur die Kirche einschließlich der Pfarrkirche St. Andreas und das Konventsgebäude mit alter und neuer Prälatur und Kellnerei, sondern auch die der Wirtschaft dienenden Gebäude²⁰⁶. Dazu gehörten die Stallungen²⁰⁷, die teils gegenüber dem Konventsgebäude lagen, überwiegend jedoch hinter diesem Trakt, zu dem

¹⁹⁹ KONRADS, *Steinfelder Hütte zu Urft* (wie Anm. 174), S. 43. Vgl. hierzu LAV NRW R RW Karten 6153/1 und 2: Eisenhütten-Werk Steinfelder Werk, Situationsplan und Profil des Wasserlaufs sowie Grund-, Auf- und Durchschnitt-Riss, aufgenommen 1825.

²⁰⁰ KONRADS, *Steinfelder Hütte zu Urft* (wie Anm. 174), S. 43.

²⁰¹ Vgl. Sophie LANGE, *Der Traum vom „Eifelmarmor“*. Bodenschätze brachten allerdings keine Reichtümer, in: Jahrbuch Kreis Euskirchen 2001, S. 16-21, hier S. 18-20.

²⁰² KONRADS, *Steinfelder Hütte zu Urft* (wie Anm. 174), S. 38f. Zur Lage der Marmorschneid- und -schleifmühle vgl. LAV NRW R RW Karten 6153/1 von 1825 Position XXXVIII. Sie lag außerhalb des Bereichs des Hüttenwerks.

²⁰³ KONRADS, *Steinfelder Hütte zu Urft* (wie Anm. 174), S. 40.

²⁰⁴ Ebd., S. 39.

²⁰⁵ LHAKo Best. 276-2531, Bl. 1-30r.

²⁰⁶ Katasterplan vom 3. Juni 1842 in: LHAKo Best. 403-10149, Bl. 131; Katasterplan vom April 1845 in: LAV NRW R Reg. Aachen 990 2. Teil, S. 281.

²⁰⁷ Zum Folgenden vgl. die Karte LHAKo Best. 702-3858 sowie das Inventar vom 7. Juni 1845 der vom preußischen Staat angekauften Gebäude der ehemaligen Abtei Steinfeld in: LAV NRW R Reg. Aachen 990 2. Teil, Bl. 451r-469v.

die sog. Viehgasse führte. In ihnen standen zur Zeit der Aufhebung 8 Pferde, 2 Stiere, 8 Kühe, 1 Eber und 17 Schweine²⁰⁸. Der Trakt gegenüber dem Eingang beherbergte Werkstätten, so die Schlosserei, Schreineri und Schmiede. Quer über den Innenhof führte ein Weg zu einem tiefer gelegenen Hof, an dem ein Schlachthaus, eine Branntweinbrennerei, eine Brauerei und eine Bäckerei lagen. Es gab auch eine Schneiderei in dem Turm am separaten Bibliotheksgebäude, der früher als Gefängnis gedient hatte²⁰⁹. Die Unterkunft der Mägde befand sich im Mitteltrakt des Gebäudes gegenüber dem Konventsgebäude, die Unterkunft der Bediensteten in der Nähe des Eingangs. 1798 zählte die Abtei 52 männliche und weibliche Angestellte²¹⁰, 1802 38, denen noch Gehälter bezahlt werden mussten²¹¹.

Anlässlich der Aufhebung ermittelten die französischen Beamten den Kapitalwert der Grundgüter mit 623.840 francs, das sind etwa 208.000 Reichstaler, und den Kapitalwert der Gebäude, Wohnhäuser und Fabriken mit 6540 francs, das sind 2180 Reichstaler, zusammen rund 210.000 Reichstaler.

Die Rentenforderungen betrugen 25.880 francs, das sind ca. 9000 Reichstaler, die Kapitalforderungen 43.340 francs, das sind ca. 14.500 Reichstaler, die Schulden 33.595 francs, das sind ca. 12.100 Reichstaler²¹². Das Habenkonto überstieg das Soll-Konto also um fast das Doppelte.

Zusammenfassend kann man sagen: Die Abtei Steinfeld hat wirtschaftlich gute und schlechte Zeiten erlebt. Erste Probleme gab es Mitte des 13. Jahrhunderts²¹³, eine große Schuldenlast drückte, wie erwähnt, in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts²¹⁴; um die Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert, und gegen Ende des 17. Jahrhunderts stand es ebenfalls nicht gut – Abt Balthasar Panhausen musste 1599 und 1601 Renten und Güter verkaufen²¹⁵, und Abt Theodor Firmenich (1680-1693) hatte 20.000

²⁰⁸ LHAKo Best. 276-2531, Bl. 12v-13v.

²⁰⁹ Vgl. JOESTER, *Alltagsleben* (wie Anm. 142), S. 574.

²¹⁰ LAV NRW R Lande zwischen Maas und Rhein 2572, Bl. 86.

²¹¹ LHAKo Best. 276-2531, Bl. 19v-21r.

²¹² LHAKo Best. 276-2357 (unpaginiert, letzte Einheit).

²¹³ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 12), Nr. 97, S. 80 vom 15. Oktober 1251: Inkorporation der Pfarrkirche von Keldenich durch Erzbischof Konrad von Köln mit der Begründung: *cum ecclesia vestra sit irrecuperabilibus debitorum nexibus obligata* [...].

²¹⁴ Ebd., Nr. 314, S. 248-254: Aufstellung der Schulden der Abtei Steinfeld 1366.

²¹⁵ 1599: LAV NRW R Abtei Steinfeld Urkunde 281; 1601: LHAKo Best. 54, 032, Nr. 277. Für den Hinweis auf diese Urkunde danke ich Herrn Dr. Bruno Krings.

Reichstaler Schulden zu verkraften²¹⁶. Im Jahr 1715 war Steinfeld jedoch in der Lage, die Herrschaft Wildenburg für 40.000 Reichstaler zu kaufen²¹⁷. Eine Bilanz aus den Jahren 1786, 1787, 1788 hat sich indirekt erhalten: die Einnahmen beliefen sich 1786 auf rund 14.000 Reichstaler, die Ausgaben auf rund 12.000 Reichstaler, der Überschuss somit auf rund 2000 Reichstaler. In den Jahren 1787 und 1788 waren die Einnahmen und Ausgaben etwas niedriger, es blieb jedoch ein hinreichender Überschuss von rund 2000 bzw. 1500 Reichstalern²¹⁸. Mithin kann man sagen, dass die Abtei Steinfeld gegen Ende des Ancien Régime wirtschaftlich gesund dand.

Summary

The abbey of Steinfeld in the North Eifel, founded in the 10th or 11th century by Benedictine nuns and turned into an Augustinian monastery in 1121, joined the Premonstratensian order between 1136 and 1142. It achieved a high degree of reputation. At the end of the 13th century it owned 16 bigger farms, some farmsteads and rent owing property in about 50 places. Just like the Cistercians, the abbey of Steinfeld struggled to form bigger manors that were run by lay brothers. The economic crisis in the second half of the 14th century forced the abbey to sell property or to mortgage and lease some of it. The estates were administered by cellarers and *provisores* who were, with only few exceptions, priest canons. The abbey also owned extensive woodland and did gardening inside its walls. It owned several houses in Cologne and since 1420 a house called "zo der Buytzen". It became the abbey's fixed quarters and remained so until Steinfeld was secularized. Since 1615 and 1619 respectively the house harboured the Seminarium Norbertinum. The abbey's income revenue also comprised rents from fee farms, annuities in corn and money from foreign estates and interests it received for lending money. The abbey engaged in the extraction and smelting of iron ore and lead ore as well as in iron-casting in the Eifel. On July the 26th 1802 it was secularized. Its assets being twice as high as its debits the monastery was economically sound at that time.

Auf der Krone 16
D-40489 Düsseldorf

Ingrid JOESTER

²¹⁶ LAV NRW R Abtei Steinfeld Akten 206, Bl. 36v.

²¹⁷ Ebd., Urkunde 343.

²¹⁸ Vgl. JOESTER, *Steinfeld in der Zeit der Säkularisation* (wie Anm. 4), S. 151f.